Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

262 (9.6.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.
8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 262. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 9. Juni 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Juni, vorm. Amtlich.

Am Osthang der Loretto-Höhe zum Angriff ansetzende feindliche Kräfte wurden gestern nachmittag durch unser Feuer vertrieben. Am Südosthang derselben Höhe scheiterte ein feindlicher Angriff. Die letzten Häusergruppen des schon seit dem 9. Mai zum großen Teil in Besitz der Franzosen befindlichen Dorfes Neuville wurden heute nacht dem Feinde überlassen. Südlich von Neuville schlugen wir wiederholte Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zurück. In der Gegend südöstlich von Hébuterne, ist der Kampf nach einem in den Morgenstunden mißglückten Angriff der Franzosen wieder im Gange. Im Priesterwalde wurde ein feindlicher Angriff blutig zurückgewiesen. Nur um eine kleine Stelle unseres vordersten Grabens wird noch gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

W.T.B. **Paris**, 9. Juni. **Amtlicher Bericht** von 11 Uhr abends: Im **Lorettogebiet** war der Artilleriekampf heute sehr lebhaft. Die Infanterie befestigte überall die vorher gewonnenen Stellungen und erzielte neue Fortschritte. In **Neuville-St. Vaast** nahmen wir die Gesamtheit des kleinen vom Feinde noch besetzten Dorfteiles im Westen des Dorfes ein. (D. h. die Deutschen haben es freiwillig geräumt. D. Red.) Ebenso neue Häuser in der Hauptstraße (Nordteil). Im **Labyrinth** schlugen unsere Truppen einen heftigen Gegenangriff zurück. Südlich **Hébuterne** verstärkten wir leicht unsere Fortschritte und behaupteten unsere Gewinne von gestern und heute Nacht trotz starken Gegenangriffs, der von zweien, eilig in Automobilen aus dem Gebiete östlich **Arras** herbeigeschafften Bataillonen ausgeführt wurde. Wir setzten sodann unsere Fortschritte gegen Osten auf einer Front von etwa 1200 Metern fort. Der Feind bombardiert heftig die Schützengräben, die wir ihm gestern nördlich der **Aisne** in der Nähe von **Moulin sous Touvent** abgenommen hatten. Diesem Bombardement, das unsere Artillerie heftig erwiderte, folgte kein Gegenangriff.

Ueberlegenheit der deutschen Geschütze vor Verdun.

= **Berlin**, 9. Juni. Der Marinemitarbeiter der Pariser „Information", ein Admiral, schreibt laut „Berl. Tagebl." in einem Artikel, daß die **französischen Marinegeschütze** der **Festung Verdun** den **neuen weittragenden deutschen Geschützen**, die Verdun jetzt beschießen, **nicht gewachsen** seien.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Juni, vorm. Amtlich.

Auf dem östlichen Windau-Ufer wurde Kubyli, nordöstlich Kurschany, genommen. Von Südwesten her nähern sich unsere angreifenden Truppen der Stadt Szawle.

An der Dubissa wurde der feindliche Nordflügel durch umfassenden Angriff in südöstlicher Richtung geworfen. Unsere vordersten Linien erreichten die Straße Betygola-Ilgize.

Südlich des Njemen traten die Russen nach hartnäckigen Kämpfen bei Dembowa, Ruda und Kozliszki den Rückzug aus Kowno an.

300 Gefangene

und 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei der weiteren Verfolgung gewannen wir unter Sicherung gegen Kowno die Straße Mariampol-Kowno.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich Przemysl ist die Lage unverändert.

Nordöstlich Zurawno brachten die Truppen des Generals von Linsingen einen russischen Gegenangriff zum Stehen. Weiter südlich wird um die Höhen westlich Halicz und westlich Jezupol noch gekämpft. Stanislau ist bereits in unserem Besitz. Es wurden

4500 Gefangene

gemacht und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 9. Juni. (Nicht amtlich.) **Amtlich wird verlautbart unterm 9. Juni, mittags:**

In Russisch-Polen und im bisherigen zentralen Kampfgebiet von Przemysl mit Ausnahme gelegentlicher Plänkeleien keine Ereignisse von besonderer Wichtigkeit.

Südlich des Dnjestr heimsen unsere in der Offensive beteiligten Truppen nun die Erfolge ihrer letzten wuchtigen Schläge ein. Unter siegreichen Verfolgungskämpfen wurde die Linie Kulaczkowce-Korscow, nördlich Kolomea, erreicht, und von den Höhen von Ottynia Besitz ergriffen; abends wurde Stanislau eingenommen und auch gegen Halicz wurden Truppen weiter vorgeschoben. Dieser Tag brachte wieder

5570 gefangene Russen

ein.

An der serbischen Grenze stellenweise Geschützkampf.

In der Ostsee.

W.T.B. **Berlin**, 9. Juni. Von **Petersburg** aus ist am 7. Juni die Meldung verbreitet worden, daß es den aus den Berichten russischer Küstenbooten und im Dienst befindlicher Unterseeboote hervorgeht, daß es gelungen sei, durch in der Fahrtrichtung des Feindes ausgelegte **Minen** und durch **Angriffe russischer Tauchboote drei feindliche Schiffe** zu **versenken** oder zu **beschädigen**. — Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle, daß nur ein Schiff und zwar ein **Kohlendampfer** durch den Torpedo eines feindlichen Unterseebootes **versenkt** worden ist. Ein **Torpedoboot**, das gerade bei diesem Dampfer längsseit gegangen war, wurde durch denselben Torpedo **leicht beschädigt** und ist inzwischen im **Hafen eingelaufen**. Im übrigen ist die Nachricht unzutreffend.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

W.T.B. **Rotterdam**, 9. Juni. **(Nicht amtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Am 5. Juni tauchte dicht neben dem Fischdampfer „Arktik" ein deutsches Unterseeboot auf. Durch Geschützfeuer wurden der Schiffer und einige Leute der Besatzung getötet. Fünf Ueberlebende wurden, nachdem sie 12 Stunden umhergetrieben waren, durch einen anderen Fischdampfer aufgenommen.**

W.T.B. **Rotterdam**, 9. Juni. **(Nicht amtlich.) Der Rotterdamsche Courant meldet aus London: Die Bark „Superb" auf dem Wege von Buenos Aires nach Queenstown mit 2200 Tonnen Getreide wurde 50 Meilen westlich von Fastnet durch eine Bombe zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte. — Der Dampfer „Glitterand" mit Holz unterwegs von Schweden nach Hartlepool wurde gestern durch ein Tauchboot angegriffen. Er versuchte vergeblich, zu entkommen. Nachdem der Besatzung ein Termin von 10 Minuten gegeben worden war, wurde das Schiff versenkt.**

W.T.B. **London**, 9. Juni. **Der russische Dampfer „Adolph" ist von einem Unterseeboot vernichtet worden.**

Die Bombardierung Londons.

= **Köln**, 9. Juni. Zu dem **Angriff der deutschen Luftschiffe** auf London erfährt die „Köln. Volksztg." von einer Persönlichkeit, die in der Nacht des Besuches in London weilte, daß nicht nur die Vororte, sondern **auch London selbst mit Bomben belegt** wurde. Eine große Anzahl Bomben ist im östlichen Stadtteil und unweit der bekannten **London-Docks** niedergegangen. Eine Bombe hat in Liverpool Street drei Häuser zertrümmert. Besonders schwer ist die Gegend um Broadstreet und Liverpoolstreet-Station mitgenommen, da die dort befindliche **Eisenbahnbrücke**, die über ein breites Schienenfeld führt, **zerstört** wurde. Durch polizeiliche Absperrungen war der Zutritt zu dieser Gegend mehrere Tage unterbunden.

Rücktritt des amerikan. Staatssekretärs Bryan.

W.T.B. Washington, 9. Juni. Meldung des Reuterschen Bureaus: Staatssekretär Bryan hat demissioniert.

Da Bryan das unbedingt englandfreundliche Element in der Regierung der Vereinigten Staaten bedeutete, auf den sich wohl die meisten gegen Deutschland gerichteten Maßnahmen Amerikas zurückführen lassen, so ist die Wirkung seines Rücktritts nicht abzusehen; wenn auch kein vorschnelles Urteil gefällt werden darf. Denn bevor man wissen kann, wohin Präsident Wilson weiter zu steuern beabsichtigt, ist es nötig, den Grund des Rücktritts Bryans, des bisherigen bestimmenden Ratgebers Wilsons zu kennen. Anzunehmen ist immerhin, daß die „Lusitania"-Angelegenheit und die Form der von Wilson-Bryan hierzu beabsichtigten neuen Note an Deutschland mindestens ebensolch eine Rolle dabei spielen, wie die ganze, durch die Waffenlieferung an die Dreiverbandsmächte und die sonstige Haltung Amerikas England gegenüber bezeugte eigenartige Neutralität der Vereinigten Staaten. Ob sich darin viel ändern wird, ist bei der Herrschaft der amerikanischen Großkapitalisten allerdings recht fraglich. Im Uebrigen fällt mit dem Rücktritt Bryans die Besprechung des deutschen Botschafters, Graf Bernstorffs, mit Präsident Wilson, deren Verlauf auf deutscher Seite als „befriedigend" bezeichnet wurde, zeitlich fast zusammen.

= **Frankfurt a. M.**, 9. Juni. Die „**Frankf. Ztg.**" schreibt zum **Rücktritt Bryans:**

„Die englische Kabelzensur verhindert die unabhängige Berichterstattung aus Amerika so gründlich, daß der **Rücktritt des auswärtigen Ministers der Vereinigten Staaten** als **völlig überraschendes Ereignis** kommt und seine **politische Bedeutung** zunächst **dunkel bleiben** muß. Nur das kann mit **Wahrscheinlichkeit** angenommen werden, daß der innere **Konflikt in der Regierung**, der Bryans Demission vorhergegangen sein muß, die **amerikanische Antwort auf die deutsche Entgegnung in der „Lusitania"Frage** zum Gegenstand haben wird.

„Es ist bekannt geworden, daß die **Abfassung dieser neuen Note** in Washington **Schwierigkeiten** macht. Zuerst wußte **Reuter** zwar frohlockend zu berichten, daß das **Dokument in sehr scharfem Tone** gehalten sei, ja daß die **Vereinigten Staaten** die **Beziehungen** zu **Deutschland abbrechen** würden. Spätere Meldungen besagten aber, daß die **Absendung der Note** um einige Tage verschoben werde, und die gestrigen Telegramme unseres New Yorker Korrespondenten haben uns mitgeteilt, daß die **Spannung milder geworden** sei und der deutsche Botschafter Graf **Bernstorff** dem Präsidenten **Wilson** einen **Besuch** abgestattet habe, dessen **Verlauf befriedigend** war.

„In diese Ungewißheit fällt die **Demission** des **Staatssekretärs**. Wir versagen es uns, daran politische Folgerungen zu knüpfen, obwohl die letzten Tage **vermuten** lassen, daß sich der **Konflikt zwischen uns und Amerika gütlich beilegen** lassen wird.

Auch wenn sich die Vorgänge nach jeder politischen und persönlichen Seite später übersehen lassen, wird es geboten sein, im Urteil über die inneren Vorgänge in einem fremden Staate Zurückhaltung zu üben. **Deutschland** darf **Amerikas Entscheidung mit Ruhe erwarten.**"

Der Krieg mit Italien.

= **Innsbruck**, 9. Juni. Aus **Brixen** wird gemeldet: In den letzten Tagen sind bei den hiesigen Militärbehörden viele **Gesuche von Frauen** und **Mädchen** um **Einstellung zum Felddienst** eingelaufen. — Aus **Meran** wird hierher berichtet, daß sich dort bereits nahezu **300 italienische Soldaten als Ueberläufer** eingefunden haben. (Köln. Ztg.)

Die Kämpfe von Lafraun-Vielgereuth.

= **Innsbruck**, 7. Juni. Ueber die bisherigen **Kämpfe auf der Hochebene von Lafraun (Lavarone)** und **Vielgereuth (Folgaria)** läßt sich nach den hier vorliegenden Nachrichten laut „M. N. N." folgende zusammenhängende Darstellung geben:

Die **Italiener** begannen am **25. Mai** frühmorgens mit der **Beschießung von Lusern**, der bekannten deutschen Sprachinsel südlich von Levico, die erst im Laufe der letzten Jahre nach dem großen Brandunglück wieder neu erstanden ist. Die Beschießung dieses deutschen Bollwerkes im Süden kam so **überraschend** für die Bewohner, **daß** der Ort selbst, als die Beschießung begann, noch **nicht vollständig verlassen** war. Was der jahrzehntelange Nationalitätenkampf hier nicht vermochte, war für die italienischen Kanonen freilich leichte Aufgabe: das so viel umstrittene **deutsche Dorf** an der äußersten Grenze Welschlands ist **zerstört** und dem Erdboden gleichgemacht. Leider sind dabei auch einige Menschenleben zu beklagen, da, wie schon erwähnt, die Räumung des Ortes noch nicht beendet war. Das gleiche Schicksal wie Lusern hat auch der **zweite deutsche Ort** auf der Hochebene, **Vielgereuth**, erlitten. Auch dieses friedliche und **gänzlich ungeschützte Dorf** ist durch die schwere italienische Artillerie — wahrscheinlich vom Fort Casotto aus — **in Trümmer geschossen worden.**

Am Nachmittag des gleichen Tages versuchten die **Italiener** den nördlich anschließenden Abschnitt der **Suganer-Bahn** zu beschießen, hatten jedoch **keinen Erfolg**. Als dann unsere Sperrforts von Lafraun das **Feuer** erwiderten, stellte der **Feind das Bombardement** ein, nachdem eine italienische Batterie mit wenigen Schüssen zum Schweigen gebracht war.

Am nächsten Tage begann von dem sehr günstig gelegenen Grenzfort Casotto aus das

Bombardement unserer Festungen

auf den Höhen von **Vielgereuth-Lafraun** mit **schwerem Geschütz**, wobei auch Gebirgsartillerie eingriff. Fast ohne Unterbrechung drei Tage und drei Nächte dauerte dieser Geschützkampf, der auf seiten des Gegners mit ungeheurem Aufwand an Munition geführt wurde. Aber unsere Werke hielten stand in dem Eisenhagel und der **angerichtete Schaden ist kaum nennenswert.** Nach diesem Bombardement glaubten die **Italiener** unsere **Stellungen sturmreif** und schickten auf der Straße, die von Arsiero her über die Alpe Vezzena zum Plateau hinaufführt, ein **Infanterie-** und ein **Alpiniregiment** vor.

Die Alpini sollten mit dem Sturm einsetzen, und sie drangen auch mit ziemlicher Schneid gegen unsere Feldbefestigungen bei **Vezzena** vor, die gleichzeitig von der italienischen Artillerie neuerdings unter Feuer genommen wurden. Aber die gegnerische Führung hatte unsere Stärke unterschätzt. Von einem wohlgezielten Feuer empfangen, kam rasch Unordnung in die italienischen Reihen, und die **Alpini** begannen **fluchtartig zurückzuströmen**, wobei sie zahlreiche Tote und Verwundete auf dem Platze ließen. Das als Reserve bestimmte Infanterie-Regiment kam gar nicht dazu, in den Kampf einzugreifen.

Damit war der einzige ernster gemeinte Versuch, den Uebergang ins Suganer- und Etschtal zu erzwingen, unter **bedeutenden Verlusten gescheitert**, und er ist in den letzten acht Tagen auch **nicht mehr wiederholt worden. Wohl dauert die Beschießung unserer Forts und Feld**

befestigungen mit kurzen Unterbrechungen an, aber der Erfolg ist gleich Null.

•

= **Köln**, 8. Juni. Die „Köln. Ztg." berichtet: Dem „Matin" wird aus **Mailand** gemeldet: In **Hofkreisen** verlautet, daß während eines der letzten **Zusammenstöße** an der **italienischen Front** eine **Granate 50 Meter vom König geplatzt** sei, der die Ruhe nicht verloren habe.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.T.B. **Wien**, 9. Juni. (Nicht amtlich.) **Amtlich wird verlautbart unterm 9. Juni, mittags: Im Isonzogebiet setzten die Italiener ihre Angriffsvorbereitungen fort, arbeiteten sich an der Front an einzelnen Stellen allmählich gegen unsere Stellungen vor. An anderen Stellen versuchen sie lokale Vorstöße, die aber immer blutig abgewiesen wurden. An der Kärntner Grenze fanden auf den Höhen teils Plänkeleien, teils kleinere Kämpfe unserer an der Grenze stehenden Truppen statt.**

An der Tiroler Grenze periodisches Feuer der beiderseitigen Sperrforts. An der Grenze bei Avtovao wurde am 7. Juni eine ca. 40 Mann starke montenegrinische Bande mit unseren Uniformen bekleidet, gemeldet. Ein Teil derselben am gleichen Tage nachts nächst Korito ereilt, überfallen, zersprengt und die Richtigkeit der Tatsache des Tragens unserer Uniformen an einem gefallenen Bandenmitglied durch Augenschein konstatiert.

Zur Vernichtung des italienischen Luftschiffes.

W.T.B. **Wien**, 9. Juni. Wie aus **Budapest** gemeldet wird, wurde durch **Bombenwürfe** von dem später **vernichteten italienischen Luftschiff „Città di Ferrara"** in einzelnen Fabriken der offenen Stadt **Fiume Materialschaden** verursacht. Der **Betrieb** wird jedoch in allen beschädigten Werken **ungestört** fortgesetzt. Im Gebiete von **Fiume** erlitten einige Personen Verletzungen. Auf dem benachbarten österreichischen Gebiete wurde eine **Frau getötet**. Die **Bevölkerung** von Fiume, die während des feindlichen Angriffes durchaus **ruhig** geblieben war, nahm die **Nachricht** von der **Vernichtung** des Luftschiffes mit **großem Jubel** auf.

Der Bombenwurf auf Venedig.

W.T.B. **Rom**, 9. Juni. „Agenzia Stefani" meldet amtlich: Heute vormittag überflog ein **feindliches Flugzeug Venedig** und warf **Bomben**, die einige **Privathäuser leicht beschädigten** (?). Nur eine Frau wurde am Arme leicht verletzt. Ein junges Mädchen wurde durch zurückprallendes Geschoß am Kopfe verletzt. **Punkte** weiter **im Innern** wurden gleichfalls mit **Bomben** belegt. Der **Schaden** beschränkt sich auf **einen Toten und mehrere Verwundete**.

Zur Lage im Innern.

W.T.B. **Rom**, 9. Jni. Meldung der Agenzia Stefani. Die Nachricht von der **Veröffentlichung** eines **Weißbuches** durch den **Heiligen Stuhl** wird von autorisierter Seite **dementiert**.

= **Lugano**, 8. Juni. Abg. Monti **Guarnieri** beklagt sich in **einem offenen Schreiben** an den **Generaldirektor der Staatseisenbahn**, daß die **durchziehenden Truppen** an den meisten **Stationsbüfetts** bei Verabreichung von **Getränken** und **Butterbroten** in der **gemeinsten Weise geprellt** würden. (Da die Fremden ausgeblieben sind, sucht sich der Bahnhofswirt anders zu entschädigen.) Köln. Volksztg.

Italienische Märchen.

W.T.B. **Stuttgart**, 9. Juni. (Nicht amtlich.) **Italienische Blätter** haben verbreitet, daß hier **Häuser von Italienern angezündet** worden seien. Augenscheinlich werde diese Behauptung ausgestreut, um **italienische Ausschreitungen gegen deutsches Eigentum in Italien zu rechtfertigen**, vielleicht auch um zu **solchen Ausschreitungen zu ermuntern**. Demgegenüber ist festzustellen, daß die von den italienischen Blättern gemeldete Beschädigung italienischer Häuser in Stuttgart **nicht** stattgefunden hat.

= **Lugano**, 9. Juni. (Köln. Ztg.) Der „Idea Nazionale" zufolge verbreitet die italienische Presse lange Berichte über die angeblich in **Deutschland herrschende Hungersnot** und **Verzweiflung**. In Leipzig, Stuttgart und anderen Städten seien „Revolutionen" ausgebrochen. Das Volk ziehe drohend vor die Rathäuser und verlange Brot. Die Polizei sei eingeschritten, wobei es sowohl bei ihr wie beim Volk Schwerverwundete gegeben habe. Jetzt habe die Polizei drakonische Maßregeln ergriffen, und alle Straßen seien durch Patrouillen besetzt. (Wenn die Italiener nichts anderes können, als alte, in der ganzen Welt nicht mehr geglaubte Märchen aufzutischen, so mögen sie getrost zu Hause bleiben. D. Red.)

Zur Aufnahme der „Emden"-Mannschaft in Konstantinopel.

W.T.B. **Konstantinopel**, 9. Juni. (Nicht amtlich.) Die Blätter veröffentlichen heute **die Briefe**, die zwischen dem **deutschen Botschafter Freiherrn von Wangenheim** und dem **Großvesir** aus Anlaß des **Empfanges** der Landungsabteilung **der „Emden"** gewechselt wurden.

Freiherr **von Wangenheim** stellt fest, daß die **Emdenmannschaft**, der es geglückt ist, den Boden der verbündeten osmanischen Nation zu erreichen, seitens der militärischen Behörde und der Zivilverwaltung **eine großartige Aufnahme** gefunden habe als Ausdruck der aufrichtigen Gefühle wohlbegründeter **Waffenbrüderschaft**. Diese Aufnahme sei noch übertroffen worden durch die **glänzenden Feste**, die den Offizieren und der Mannschaft bei ihrer Ankunft in Konstantinopel gegeben worden seien, und die stets eine teure Erinnerung in den Herzen seiner tapferen Landsleute bleibe, und die sichere Ueberzeugung bestärken werde, daß der endgültige Sieg den Waffen unserer verbündeten Völker beschieden sein werde.

Der Botschafter betrachtet es als eine besondere Ehre, daß er mit der **Abstattung des wärmsten Dankes der deutschen Regierung** beauftragt worden sei und bittet, diesen Dank der osmanischen Verwaltungsstelle zu übermitteln und zur Kenntnis der Oeffentlichkeit zu bringen. Freiherr von Wangenheim fügte seinen **eigenen Dank** und den der **deutschen Kolonisten** hinzu, die mit der lebhaftesten Freude gesehen hätten, daß ihre Landsleute in solcher Weise von den osmanischen Brüdern geehrt worden seien.

Der **Großvesier** schreibt in seiner **Antwort**, er sei tief gerührt über den Dank und fügt hinzu: „Die **Osmanen**, die mit ihren deutschen Brüdern für die Sache der **Gerechtigkeit** und für die **Verteidigung** ihrer höchsten Rechte kämpfen, sind glücklich, daß sie bei dieser Gelegenheit ihre Bewunderung für die **glänzenden Taten der Helden der „Emden"** zum Ausdruck bringen konnten, die eines der schönsten Blätter der ruhmreichen Geschichte des gegenwärtigen Krieges darstellen. Diese Kundgebung wechselseitiger Schätzung und Achtung **knüpfe das Band zwischen den befreundeten Mächten noch enger**, und beweise, wie sehr die Landsleute des Großveziers auf den **endgültigen** Sieg vertrauen, der die gemeinsamen Anstrengungen der beiden verbündeten Kaiserreiche krönen werde.

Deutschland und der Krieg.

= **München**, 8. Juni. Der Kaiser hat dem Staatsminister Grafen **von Hertling** in Anerkennung der erfolgreichen Mitarbeit bei der Kriegsgesetzgebung und deren Durchführung das **Eiserne Kreuz II. Klasse** verliehen und ebenso dem **Verkehrsminister von Seidlein** für seine Verdienste um die Vorbereitung und Durchführung der Eisenbahnoperationen des Heeres.

Abgekürztes Strafverfahren.

= **Berlin**, 8. Juni. Der **Bundesrat** hat in seiner letzten Sitzung einen Entwurf betreffend Zulassung von **Strafbefehlen für Zuwiderhandlungen gegen wirtschaftliche Maßnahmen des Bundesrats** angenommen. Wie wir erfahren, handelt es sich dabei um eine **Vereinfachung des Verfahrens** für derartige Uebertretungen, die in letzter Zeit sich gemehrt und die Gerichte häufig in Anspruch genommen haben. In Zukunft soll **der Amtsrichter ohne weiteres ermächtigt** sein, auf Grund eines Strafantrags des Staatsanwalts Strafbefehle auf Zahlung von Geldstrafen für solche Zuwiderhandlungen gegen Höchstpreise usw. zu erlassen, und erst dann, wenn der Angeklagte Widerspruch gegen den Strafbefehl erhebt, soll die Sache an die Schöffengerichte, bezw. an die Strafkammer der Landgerichte gehen. Die neue Verordnung gilt natürlich nur für die Kriegszeit und gegenüber den in der Kriegszeit ergangenen wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats. (Köln. Ztg.)

England und der Krieg.

W.T.B. **London**, 9. Juni. „Daily News" melden: Ein **angeklagter Ire** ist von der **Jury freigesprochen** worden. Er hatte auf einem Plakat und Flugschriften gesagt: „Wenn die **Deutschen** kommen, werden sie als **Freunde** kommen und die **englische Herrschaft** in **Irland beenden**. Unterstützt die Deutschen, soweit Ihr könnt! Die **deutsche Regierung** wünscht die **Wohlfahrt** des **irischen Volkes**. Deutschland kämpft für die Befreiung des Meeres und wenn es siegt, wird es auch Irland befreien!"

W.T.B. **London**, 9. Juni. Die **Kindersterblichkeit in London** ist während des letzten Vierteljahres um **200 Fälle wöchentlich** im Vergleich zum Vorjahre **gestiegen**. Die **Geburtenziffer** ist um 400 bis 500 wöchentlich gegen den Durchschnitt der letzten fünf Jahre **gesunken**. Eine Ursache ist der **Mangel an Zivilärzten** und **Pflegerinnen**, die andere ist die **stärkere Beschäftigung** der **Frauen** in der **Industrie**.

W.T.B. **Manchester**, 9. Juni. Der „Manchester Guardian" meldet aus **London**, daß der **Handel Australiens** mit **England, Frankreich und Italien** seit Beginn des Krieges **gelitten** und daß die **Unsicherheit am Suezkanal** den Verkehr nach dem **Panamakanal** abgelenkt habe.

Die Munitionsfrage vor dem Unterhaus.

WTB. **London**, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des **Unterhauses** brachte Sir John **Simon** eine **Bill** über die **Errichtung** eines **Ministeriums für Kriegsmunition** ein, dessen Aufgabe die **Lieferung von Munition** im gegenwärtigen Kriege sein würde; der Minister werde die Pflicht haben, sich mit allen **Arbeiterfragen**, die in Verbindung mit allen Arten der Munition entstehen könnten, zu befassen. Das Ministerium sei ein **vorübergehendes Amt** und werde **12 Monate nach Schluß des Krieges aufgehoben** werden; die Beamten des Ministeriums würden teils aus Geschäftsleuten, teils aus abkommandierten Beamten anderer Ministerien bestehen. Eine **Kommission**, worin Vertreter der **Admiralität** und des Kriegsamtes, sowie **Industrielle** sitzen würden, würde **dem** Minister zur Seite stehen. Der neue Minister (**Lloyd Georges**) werde, sobald er seinen Sitz im Hause einnehmen könne, eine **Erklärung** über Organisation und Politik seines Ministeriums abgeben. Simon sprach sich **gegen eine Debatte** über die Schaffung dieses Ministeriums aus.

Pringle (lib.) sagte, diese Bill übertrage dem **neuen Minister** eine **absolute unbeschränkte Macht**. Da die Kompetenz des Ministers erst durch Königliche Verordnung bestimmt werden sollte, so werde er die **Macht eines Diktators** erlangen. Wenn ein **staatlicher Zwang für die Arbeiter** eingeführt werden solle, so müsse dies durch ein **Gesetz** geschehen.

Showdon (Arbeiterpartei) sagte, wenn versucht werden sollte, den **Arbeitern** einen **Arbeitszwang** aufzuerlegen, könne er der Regierung **energische Opposition** in Aussicht stellen.

Auch **Dillon** (Nat.), **Crooks** (Arb.-Pt.) und **Hobhouse** (lib.) wandten sich ebenfalls **gegen die Einführung staatlichen Zwanges**.

Staatssekretär **Simon** erklärte mit **Zustimmung Asquiths**, daß die **Bill nichts derartiges beabsichtige**.

In der nun folgenden **Debatte** sprachen **Thomas** (Arb.-Pt.), **Terrell** und **Sanderson** (Unionisten) **gegen** die **Einführung staatlichen Zwanges** in den **Munitionsfabriken**.

Die Haltung Portugals.

Ein portugiesisch—englisch—italienisches Kriegsschiff.

W.T.B. **Madrid**, 9. Juni. Die „Köln. Ztg." meldet von hier: Die portugiesische Presse überraschte vor drei Tagen ihre Landsleute mit der Nachricht, daß der kürzlich in **Italien gekaufte Zerstörer „Liz"** neuester Bauart mit schwerer Geschützbewaffnung von 30,3 Knoten Geschwindigkeit als **ohne Bemannung** in den **Listen** geführt werde. Der „Liz", der in **Tajo** mit **portugiesischer Flagge** lag, hat diese gestern **gestrichen** und dafür die **britische** gesetzt unter Aufnahme einer **englischen Besatzung**. Das Fahrzeug war von Portugal mit **englischem Gelde gekauft** worden und zwar im **Einverständnis mit Italien**, das damals noch Wert darauf legte, **neutral** zu erscheinen, obwohl es **längst dem Dreiverbande verkauft** war.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Juni.

△ **Die Töchter des Herzogs Albrecht von Württemberg** passierten heute vormittag kurz nach 8 Uhr den hiesigen Hauptbahnhof. Sie reisten von Stuttgart zunächst nach **Brüssel**, von wo aus sie ihren Vater im Operationsgebiet besuchen wollen.

+ **Das Eiserne Kreuz** erhielten: Musk. im Res.-Inf.-Regt. 217 Friedrich **Türschmann** von Karlsruhe, Kriegsfreiw. Schriftsetzer Karl **Kotte** von Durlach, Wilhelm **Burst** vor Grötzingen, Kan. Wilhelm **Fabry** von Jöhlingen, Martin **Windler** von Wutöschingen, Landwehrmann Anton **Ochs** von Spessart, Reservist Albert **Heizmann** von Nußbach, Musk. Robert **Billing** von Dillstein, Oberheizer Konrad **Stein** und Lt. d. L. städt. Betriebsinspektor Georg **Zoller** von Mannheim, Oberveterinär d. R. Dr. Alfred **Engler** von St. Georgen (Breisgau), Musk. Friedrich **Werner** von Triberg und Unteroffizier d. Landw. Gebh. **Knepple** von Deisendorf, z. Zt. beim Stab des A.-O.-K. Gaede.

+ **Die Beisetzung** des am 22. April bei einem Sturm **vor Ypern** für das Vaterland gefallenen Oberlt. d. L. **Karl von Pfeil**, Mitinhabers der Firma Leipheimer & Mende hier, fand heute mittag von der hiesigen Friedhofkapelle aus unter überaus starker **Beteiligung** statt. Zu der Trauerfeier, bei welcher sich der Großherzog durch seinen Flügeladjutanten Frhr. Seutter von Lötzen vertreten ließ, waren u. a. erschienen Vertreter des Offizierkorps, vor allem von dem Reserveregiment, dem Karl von Pfeil angehört hatte, ferner Vertreter der hiesigen Kaufmannschaft, in erster Linie natürlich die Firma Leipheimer & Mende, deren sämtliche Angestellte der Feier anwohnten, dann Oberbürgermeister Siegrist, Vertreter der **Handelskammer** und der hiesigen kaufmännischen Vereinigungen und schließlich der große Freundes- und Bekanntenkreis des Verstorbenen. An dem mit Blumen- und Kranzspenden bedeckten Sarg hatten die Vertreter des Vereins ehemaliger 113er und des Leibgrenadiervereins mit Fahnen Aufstellung genommen. Stadtpfarrer **Rapp** widmete dem auf dem Felde der Ehre Gefallenen einen sehr herzlichen Nachruf. In seinen Worten legte er das Leben des Dahingeschiedenen dar, der wie sein Vater auf dem Schlachtfeld sein Leben geopfert. Er schilderte den Entschlafenen als hervorragend tüchtigen und befähigten Arbeiter in seinem kaufmännischen Berufe und als sorgenden Gatten und Vater, der dann beim Erschallen des Kriegsrufes sofort hinauszog, für Deutschlands Ehre zu kämpfen. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse schmückte schon seine Brust, als er auch für das Kreuz erster Klasse vorgeschlagen wurde. Da traf ihn das tödliche Geschoß und raffte ihn hinweg aus dem Kreise, der ihm lieb und teuer war. Mit dem Hinweis, daß Karl von Pfeil für das Höchste gekämpft, das der Deutsche besitzt und daß sein Heldentod uns allen zum Segen gereicht, schloß der Geistliche seine Ansprache. Dann wurde der Sarg unter den Trauerklängen der Landsturmkapelle zur letzten Ruhestätte getragen. Nach den Einsegnungsworten widmete Herr Jul. Trück seinem Geschäftsteilhaber und Mitarbeiter warme Worte des Abschieds unter Niederlegung einer Kranzspende; nach ihm sprachen noch Vertreter des Personals der Firma, der Handelskammer Karlsruhe, des Detaillistenvereins und des Rabattsparvereins. Für das Regiment 238 sprach Herr Oberst von Brunquell. Nachdem dann noch die Vertreter der beiden militärischen Vereine dem Verstorbenen einen kurzen Nachruf gewidmet, krachten die drei Ehrensalven durch den stillen Gottesacker und dumpf fielen die ersten Schollen auf das Grab dieses hochverdienten Mannes.

Zur Gründung einer städtischen Milchzentrale in Karlsruhe wird uns von der Milchproduzenten-Genossenschaft **Karlsruhe und Umgebung** mit dem Ersuchen um **Aufnahme** geschrieben: In längeren Ausführungen in der hiesigen Presse sucht der Stadtrat Karlsruhe die Notwendigkeit der Errichtung einer städtischen Milchzentrale zu begründen. Der jetzige Milchpreis von 26 Pfennig entspricht den heurigen gesteigerten Produktionskosten noch lange nicht. Die deutschen Landwirte bringen dem Vaterland auch in dieser Hinsicht große Opfer. Wird der jetzige bereits unlohnende Milchpreis herabgedrückt, so werden viele Landwirte die Milchproduktion noch mehr einschränken oder ganz damit aufhören. Obwohl der Stadtrat wissen müßte, daß der von der Milchzentrale Mannheim augenblicklich — jedenfalls vorübergehend — festgesetzte Preis von 24 Pfennig nur beim Verkauf auf der Straße am Wagen abgeholt, besteht, übergeht er diese Tatsache. Die städtische Kommission wird aber doch wohl wissen, daß mindestens 1—2 Pfennig pro Liter als Trägerlohn in die Haushaltungen bis in den 4. und 5. Stock nicht zu hoch berechnet ist. Die Errichtung einer städtischen Milchzentrale kann vorübergehend der städtischen Bevölkerung Nutzen, den liefernden Landwirten Schaden bringen, dauernd aber der Stadtverwaltung nur eine neue Belastung aufbürden.

+ **Pflückt keine Kornblumen im Kriegsjahr!** In der jetzigen Zeit können sich Ausflügler und Wanderer wieder der Kornblumen erfreuen. Wer aber bisher glaubte, ohne einen Strauß davon nicht nach Hause kommen zu können, sollte sich vergegenwärtigen, welcher Schaden durch das Abpflücken entstehen kann. Kleine und Große pflücken, wie bekannt, nicht nur die am Rande der Felder stehenden Kornblumen ab, sondern sie dringen vielfach tief in die Kornfelder ein, um einige Blumen zu erlangen. Dabei werden, wie wohl schon jeder wahrgenommen hat, häufig größere Flächen des wachsenden Korns niedergetreten und dadurch der Ertrag der Ernte verringert. Keiner denke, auf die kleine von ihm beschädigte Fläche komme es nicht an. Nur Gedankenlose können das glauben. Bei dem Ernste der Gegenwart, in der unsere Feinde unablässig bemüht sind, uns auszuhungern, darf kein Deutscher dazu beitragen, die Ernte zu verringern, und damit die Pläne unserer Feinde zu fördern. Es ergeht daher die öffentliche Bitte, das Abpflücken von Kornblumen möglichst ganz zu unterlassen.

= **Berichtigung.** Der Verfasser des im Konzert des österr.-ung. Hilfsvereins von Reinhold Lüttjohann vorgetragenen Vorspruches ist nicht, wie im Programm irrtümlich angegeben, Franz Keller, sondern der wohlbekannte Karlsruher Dichter Franz **Karrer**. Auch holen wir bei dieser Gelegenheit gerne nach, daß die Klavierbegleitung zu Jos. Schöffels Gesängen von Herrn **Walther** in anschmiegsamer und lichtvoller Art durchgeführt wurde.

§ **Unfall.** In einem Holzlager am Rheinhafen wurde am Montag einem Taglöhner aus Wörth a. Rh. von einem Langholzwagen der rechte Fuß überfahren und stark verletzt. Er fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

§ **Verhaftet** wurden: ein von der Staatsanwaltschaft Mainz steckbrieflich verfolgter Matrose aus Kostheim, sowie ein Taglöhner aus Hagenbach und dessen Tochter wegen Verdachts des Saccharinschmuggels.

Neueste Nachrichten.

= **Straßburg**, 9. Juni. Prof. Dr. Hans **Pfitzner**, Direktor des Städtischen Konservatoriums in Straßburg, hat, wie die „Frkf. Ztg." erfährt, die Partitur seiner **neuen Oper „Palestrina"** bis auf das erste Vorspiel beendet. Im Mittelpunkt des Werkes steht der große Kirchenmusikkomponist, und das Tridentiner Konzil bildet den Hintergrund der Handlung.

= **Köln**, 8. Juni. Der 26 Jahre alte **Raubmörder** Karl **Rein** wurde zweimal zum **Tode** verurteilt. Rein hat bekanntlich am 30. Mai den 62jährigen Architekten Butz in dessen Villa ermordet und beraubt sowie auch dessen Haushälterin durch Dolchstiche getötet. Der Verbrecher war geständig. Es wird ihm auch der Raubmord an der Frau Ullrich in Magdeburg zur Last gelegt. (Frkf. Ztg.)

Das Befinden des Königs von Griechenland.

W.T.B. **Athen**, 9. Juni. Nach dem gestern mittag ausgegebenen **Krankheitsbericht** betrug die **Temperatur des Königs** 37,6 Grad.

Konkurse in Baden.

Josef **Steinbock**, Mannheim, H. 4. 19a. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Oskar Mayer in Mannheim. Anmeldetermin: 24. Juni. Prüfungstermin: 1. Juli 1915.

Drunter und drüber steht jetzt alles in den Zimmern, es wird geklopft, gestaubt, gefegt, und bis in die äußersten Ecken hinein muß Luhns Wasch-Extrakt kriechen, um schnell beim Hausputz zu helfen.

deutsches Bataillon bereits in die Stadt ein und stellte fest, daß die Russen im Abzug wären. Unterdessen besetzte unser zehntes Korps die Forts im Westen und Südwesten und setzte dann sofort energisch die Verfolgung des Feindes fort; die Masse der deutschen Soldaten kam im Laufe des Vormittags in die Stadt.

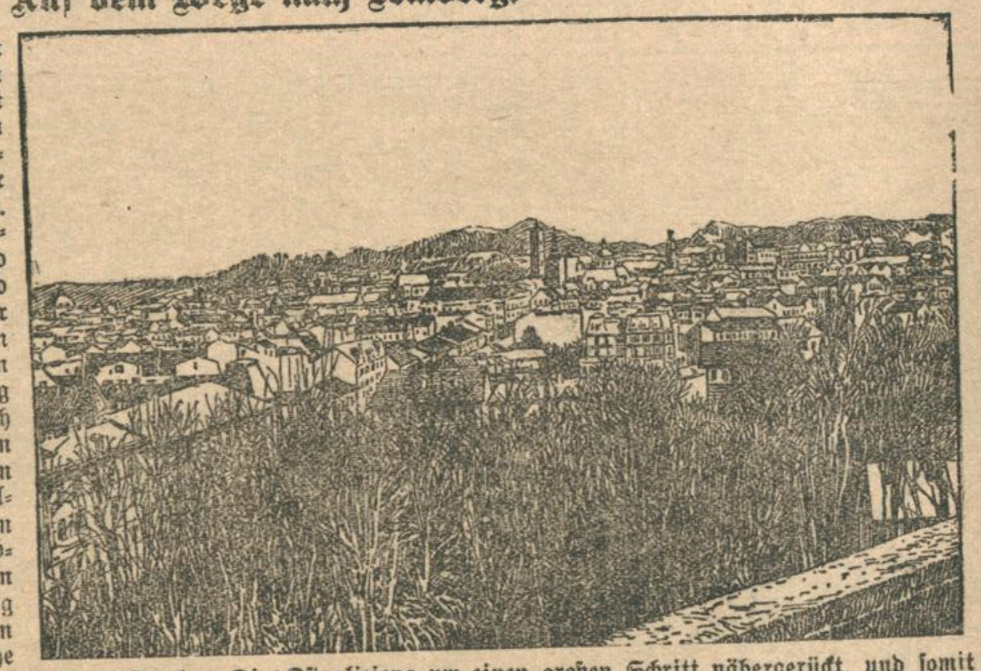
Man fand Przemysl ziemlich unversehrt. Die Russen haben sich im ganzen leidlich aufgeführt, nur nahmen sie von Zeit zu Zeit ganz ungerechtfertigte Massenverhaftungen vor. Nach der Aussage eines angesehenen Przemysler soll der russische Kommandant eines Tages 15 000 Einwohner der Stadt versammelt und dann ganz wahllos 6 000 von ihnen nach Rußland verschickt haben. Andererseits war für das leibliche Wohl der Bevölkerung gut gesorgt. Die Russen haben auch sehr viele Lebensmittel zurückgelassen, außerdem hat man 7 000 Mann der Garnison gefangen, die zum Teil freiwillig dablieben. Zu den 31 Geschützen und 30 Maschinengewehren, die wir erbeuteten, kommen noch vereinzelte veraltete Geschütze, die noch von der ersten Belagerung in den Forts standen. Mein Gewährsmann sah zwei winzige österreichisch-ungarische 8 Zentimetergeschütze inmitten eines zerschossenen Forts. Wie diese Forts aussehen, kann sich der Laie kaum vorstellen. Es sind Teile der Panzerung bis 300 Meter weit fortgeschleudert, Betonmassen spiralförmig aufgerollt. Kein Wunder, daß die ohnedies fast meuterisch gestimmte russische Besatzung dieses Feuer nicht aushielt.

Wie ich aus anderer guter Quelle erfahre, hatte sich die russische Garnison der drei Nordforts während der Beschießung zurückgezogen, und die erste Kolonne traf die Forts entleert an. Sie stieß aber dann sofort wieder auf die zurückweichenden Russen und geriet mit ihnen in ein Gefecht. In diesem kritischen Augenblick griff eine Division Honvedhusaren sehr erfolgreich ein. Die Husaren, die dem Südflügel der Armee Mackensen angehörten, hatten die Sandbrücken beschädigt angetroffen. Während die Hauptmasse der Deutschen die Herstellung von Notbrücken abwartete, sprengten die Husaren hoch zu Roß durch den Fluß, kamen glücklich drüben an, wenn auch mancher Tapfere im Wasser sein Leben ließ, saßen drüben ab und kamen zu Fuß der deutschen Vorkolonne zu Hilfe. Jetzt gelang es ihr, die Forts zu behaupten. Auch andere österreichisch-ungarische Truppenteile nahmen an diesem Sturm teil und vollbrachten im Verein mit den Bayern wunderbare Heldentaten.

Die Leitung des Festungsangriffes lag in den bewährten Händen des Generals von Emmich, des Bezwingers von Lüttich. Die große Aehnlichkeit zwischen den Belagerungen von Przemysl und Lüttich ist auch unverkennbar. Daß sich der größte Teil der Garnison rechtzeitig zurückziehen konnte, ist bei dieser Art des Angriffes auf einen einzelnen Frontsektor schwer zu vermeiden. Dafür aber kann die Einnahme ohne lange Einschließung sehr rasch erfolgen. Vorbedingung dafür ist freilich die Ueberlegenheit der schweren Artillerie und der stählerne Mut der stürmenden Truppen. An beiden hat es bei der Wiedereroberung von Przemysl nicht gefehlt.

Dr. **Arnold Höllriegel**, Kriegsberichterstatter.

Auf dem Wege nach Lemberg.



= Die San-Dnjestr-Schlacht mit ihren bewegten Phasen scheint in ein neues Stadium zu treten. Es ist nicht zu verkennen, daß den Ereignissen am Dnjestr nördlich Strnj größte Wichtigkeit zukommt. Auch dort wird der Feind militärisch sehr empfindlich. Während nämlich die völlige Bezwingung Przemysls, der der Feind von außen her größten Widerstand entgegensetzte, eine Vereinigung unserer Kraftleistungen ohne nennenswerten Raumgewinn mit sich bringt, greifen die Verbündeten unter der Führung des Generals Linsingen rüstig nach vorwärts aus. Sie rückt näher an Lemberg heran und gestaltet im Verein mit den Truppen des Feldmarschall-Leutnants Hoffmann die Lage der um Dolina gegen Südosten von Stryj abgebliebenen Russen bedenklich. Man wird daher demnächst mit dem Rückzug dieses Teiles der russischen Front in Südostgalizien rechnen können. Zähe hält noch der Feind nördlich und nordöstlich von Sambor. Die Russen haben hier eine siebenfache Verteidigungsstelle inne. Ferner ist durch die Eroberung Przemysls die Befreiung Ostgaliziens um einen großen Schritt nähergerückt, und somit wird auch die Einnahme Lembergs in wenigen Tagen entschieden sein.

Hindenburg.

Der kleinmütige Jude.

In Russisch-Polen wurde ein Jude verhaftet unter der Beschuldigung, er habe im Kaffeehaus kleinmütige Aeußerungen getan. Der russische Polizeirichter fragt ihn nun, wie sich die Sache verhalten habe.

„Ich schwör' bei allen, — begann der Jude, — was mir teuer ist. Hat sich verhalten die Sach so. War die Rede davon: wie wird ausgehen die Schlacht bei Warschau? Hab' ich gesagt: nu, haben wir gesiegt bei die masurischen Seen, haben wir gesiegt bei Wlotzlawez, werden wir auch siegen bei Warschau!"

Was er darum gäbe.

Als ein Adjutant dem Zaren einen neuen Hindenburg-Sieg meldete, sagte dieser:

„Was, schon wieder? Ich sage Ihnen, halb Polen gäbe ich darum, wenn wir diesen unseligen Krieg nicht angefangen hätten!"

Und bescheidentlich versetzte der Adjutant:

„Ja, Majestät, ob das reichen wird. . .?"

Hindenburgs Kennzeichen.

Kl. Das dieser Tage bei Georg Müller in München erscheinende „Hindenburgbuch", das J. M. Schönthal herausgibt, enthält eine Fülle von fesselnden Kriegsanekdoten und -Erlebnissen, von denen eine ganze Anzahl den großen Feldherrn unseres Ostheeres zum Helden haben. Eine der drolligsten dieser Hindenburg-Geschichtchen geht auf die Zeit zurück, da der jetzige Feldmarschall noch Divisions-Kommandeur war. Er hielt damals streng darauf, daß die Soldaten sich schon in den ersten Tagen ihrer Dienstzeit mit den Rangunterschieden und den verschiedenen Rangabzeichen ihrer Vorgesetzten vertraut machten, und er versäumte es bei keiner Besichtigung, ein paar Stichproben zu machen. So fragte er stets nach den verschiedenen Rangzeichen eines Oberleutnants, eines Oberstleutnants, eines Generalmajors usw. Da man diese Eigentümlichkeit des Generals kannte, wurde den Soldaten selbstverständlich aufs genaueste eingeprägt, worin die einzelnen Rangunterschiede beständen; jeder Soldat kannte alsbald ganz genau die einzelnen Abzeichen, wie Tresse, Tresse mit Knopf, Offizierachselstück, Raupen, Raupen mit Stern und Generalsstreifen. Die Soldaten aber, die den General noch nie gesehen hatten, brachten gleichwohl in Erfahrung, daß Hindenburg, abgesehen von seinen Generalsstreifen, noch ein besonderes Kennzeichen habe, nämlich den mächtigen Schnurrbart. Und so nahte die Stunde der Besichtigung, und der Gefürchtete erschien wirklich mit seinem martialischen Schnurrbart. Selbstverständlich konnte er es nach der Besichtigung nicht unterlassen, sich nach den Rangabzeichen zu erkundigen. So richtete er an einen biederen Pommer schließlich die Frage: „Und nun, mein Sohn, woran erkennst Du z. B. deinen Divisionskommandeur?" Der Pommer besann sich nicht lange; hatten ihm doch seine Kameraden erzählt, woran man den Divisionskommandeur erkenne; und zum Entsetzen aller umstehenden Offiziere erwiderte er prompt: „Am Schnauz!"

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 47. Karlsruhe, Mittwoch den 9. Juni 1915. 31. Jahrgang.

Bilder von den Dardanellen.

= Unsere heutigen Illustrationen zeigen eine Reihe von Bildern vom Dardanellenkriegsschauplatz. Daß Tschanak durch die Beschießung der vereinigten Flotten gelitten hat, ist bereits bekannt; es dürfte aber im Verhältnis zu den Verlusten, die die feindliche verbündete Flotte erlitten hat, sehr gering sein. Sind doch allein fünf große Schlachtschiffe wie „Ocean", „Irresistible", „Goliath", „Triumph" und „Majestic" nacheinander in Grund gebohrt worden, Von deutschen U-Booten im Mittelmeer! Außer den auf Tschanak und die Unterseebooten bezüglichen Bildern sind noch solche von einem deutsch-türkischen Fliegeraufstieg und eine Ansicht der Ruinen von Troja beigefügt, die abermals jetzt Zeuge eines weltgeschichtlichen Vorgangs sind.

Bei den Kämpfen vor Ypern.

Im Märchenwald.

Von unserem mit Genehmigung des Großen Generalstabes zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter, Herrn Julius Hirsch, erhalten wir folgenden, von den zuständigen Zensurbehörden genehmigten Bericht vom 23. Mai 1915.

Deutsches Großes Hauptquartier, 29. Mai 1915.

oken. Die Wälder in Flandern sind selten. Einer unter ihnen aber ist ein Unicum, und wer längere Zeit darin haust, vergißt an den Krieg, trotzdem er erfüllt ist von allem, was zum Krieg gehört. Hier blühen zwischen den Bäumen Humor und Poesie und selbst die alltäglichen Erscheinungen des Soldatenlebens sieht man wie durch verfeinernde Gläser beim Guckkastenmann. Wer da wandert und nicht hergehört, könnte es ganz begreiflich finden, daß ein großer Drahtzaun den Märchenzaun umgibt, und an den Einfahrtsstraßen Eintritt erhoben wird, vielleicht für die Witwen und Waisen der braven Krieger, die aus dem Märchenwald in die blutige Wirklichkeit gezogen sind.

Eisenbahnschienen durchqueren den Wald, Rampen und Stationen sind mitten im Grün angelegt, eine Waldbahnbetriebsleitung hat sich unter einer mächtigen Baumkrone häuslich niedergelassen. Das alles geschah in den letzten sechs Monaten. Die Schienenstränge wurden immer länger und länger, je mehr wir uns Ypern näherten. Eines Tages tauchte ein Panzerzug im Walde auf. Er war belgische Kriegsbeute, und jetzt haben sichs unsere Artilleristen und Maschinengewehr-Soldaten darin bequem gemacht. Mit tiefem Respekt durchwandere ich dieses graue Eisenungetüm, das bei Langemarck gute Dienste getan hat. Zwei Lokomotiven treiben den feuerspeienden Eisenwurm an den Feind heran. Heute ist Ruhetag im Walde. Im langen Panzerwagen, aus dem die Flintenkugeln schwirren, ist heute Wäsche zum Trocknen aufgehängt und in der Offiziersmesse, einem hierzu adoptierten belgischen Waggon, duften frische Waldblumen.

Die Waldbahn führt auch einen Namen: Herzog Albrechtbahn. In Kursbüchern vorläufig unbekannt. An wohl gesicherten Stellen halten ihre Lazarettzüge. In der Nähe liegt eine kleine Kolonie; der Hauptverbandplatz mit Aufnahmeraum, Operationsbaracke, Schlaf- und Kasinoräume für Aerzte und Sanitätspersonal. Hier arbeiten die stillen Helden des Krieges im weißen Operationskittel, oft von früh bis abends. Während der letzten heißen Kämpfe von Ypern tuteten ununterbrochen die Signalhuppen der Automobile, die Verwundete von der Front brachten. Wir hatten reichlich Verwundete; zehnfach größer aber war die Zahl der Feinde, die verwundet in unsere Hände gefallen waren.

Eben werden zwei verwundete Matrosen auf Bahren in den Aufnahmeraum gebracht. Ein Beamter nimmt ihr Nationale auf, und dann wird ihnen ein kleiner Zettel an den Rock befestigt. Zwei rote Streifen darauf besagen, daß der Mann „nicht transportfähig" ist; ein roter Streifen erklärt: „transportfähig" Fehlt ein solcher Streifen, so ist der Mann marschfähig. Der Zettel enthält auch Name, Dienstgrad, Truppe und Verletzung des Trägers, Hilfeleistung (Art und Zeit), bemerkt, ob elastische Binde oder Schlauch angewendet ist, ob der Verletzte stark wirkende Arzneien erhielt, wann und wo die nächste Wundversorgung erforderlich etc. und den Namen des Arztes. Die zwei blauen Jungen warten geduldig, bis man sie in den Operationsraum trägt. Ihre Wunden haben sie nachts bei einem Sturm vor Pilkem erhalten.

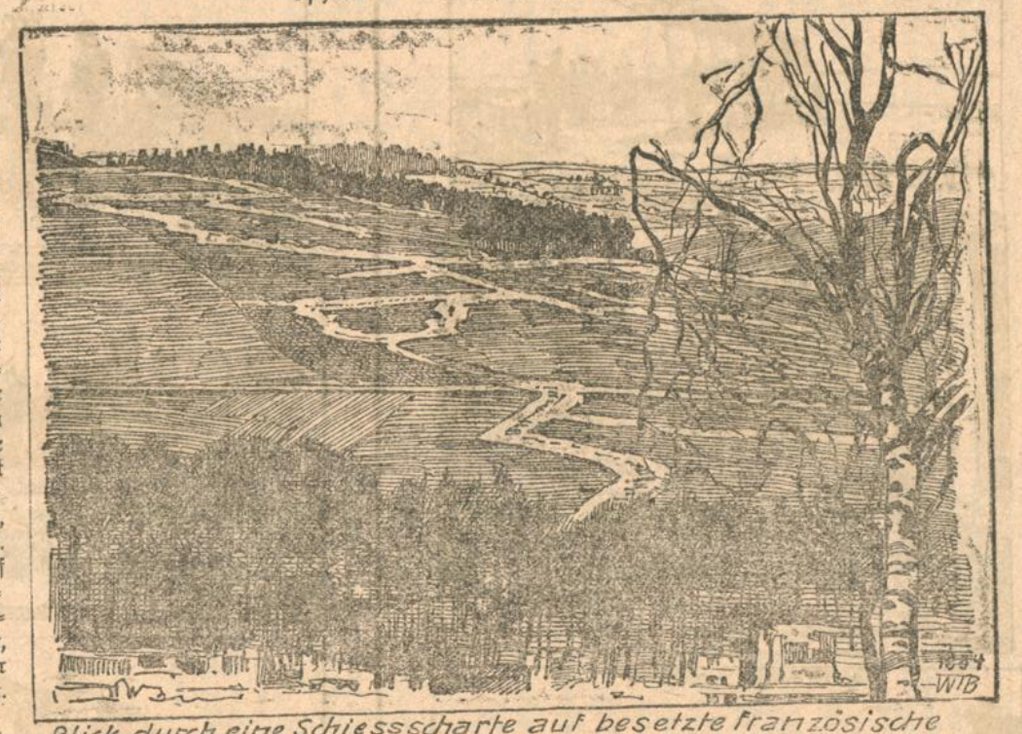
In der Operationsbaracke ist es blitzblank vor Sauberkeit. Die Wände tragen hellgrauen Oelanstrich. In einem Kessel dampft das Wasser, in dem die Instrumente gereinigt werden. Zwei Verbandtische, vier Tischchen, auf denen die Instrumente ausgelegt sind, zwei Stühle, Stellagen, auf denen viel Mull, Watte, Jod u. a. liegt und steht — mehr befindet sich nicht im Operationsraum. Ein Soldat erhält eben einen Halsverband. Das Projektil steckt noch im Halse. Er wimmert leise; ein junger Sanitätsgehilfe träufelt ihm warme Milch ein. Der Verwundete lispelt: „Nach Hause!" Mit aller Vorsicht wird seine Tragbahre in ein Krankenautomobil gebracht. In einer halben Stunde wird in einem Lazarett ein Spezialist das Projektil, das gefährlich auf die Halsschlagader drückt, durch operativen Eingriff entfernen. Einer der beiden Matrosen wird auf den Verbandtisch gelegt. Ein Schrapnellsplitter hat ihm den linken Fuß aufgerissen. Die Wunde wird gereinigt, dann pinselt der Arzt Jod darauf. Der Matrose zuckt nicht mit der Wimper. Dann kommt der Nächste dran.

Nicht weit vom Verbandsplatz hat sich die Sanitätskompagnie einen kleinen Acker angelegt, einen Gottesacker für die wackeren Kameraden, die beim Samariterwerk gefallen sind. Auf den Gräbern blühen Blumen, an den Kreuzlein ranken sich Schlingpflanzen. Zwei deutsche Flaggen wehen zur Rechten und Linken der Eingangspforte,

Ein Schwimmbad in Cannectancourt (Nordfrankreich), erbaut im Mai 1915 durch die 3. Kompagnie des Landwehr-Infanterie-Regiments 53.

über der die alten lieben Worte das Hohelied von deutscher Freundschaft künden: „Ich hatt' einen Kameraden . . ."

An das Eisenbahngleis grenzt ein Park, mit wohlgepflegten glatten Wegen, Rasenplätzen und Beeten. Das haben alles Soldaten angelegt und bepflanzt. Ein reizender Kurpark! Ein Wildbach ist eingefangen worden, und seine Kraft treibt ein reizendes Wasserspielwerk, das der Führer des Panzerzuges in seinen Mußestunden geschaffen. Auf einem Hügel mitten im Bächlein stehen, aus Blech geschnitten, alle Männer, deren Namen in diesem Krieg so häufig genannt werden. Der Kaiser, vor dem Poincaré seine Verbeugung machen muß, Hindenburg und der Sultan, Hötzendorf, der Zar und Grey, sein Pfeifchen im Munde. Joffre winkt mit einem weißen Tuch und Kitchener streicht den Schnurrbart. Ein allerliebstes Spielzeug für Kinder! Das Wasser treibt ein Rad und die Drahtschnüre ziehen die Figuren. Aus dem lustigen Spielwerk lacht die Liebe zur Heimat! Abends, wenn der Panzerzug aus dem Feuer heimgekehrt war und sein Führer rußgeschwärzt von der Lokomotive kroch, dann schnitt er in einem Winkel eines Panzerwaggons kleine Männchen



Blick durch eine Schiessscharte auf besetzte französische Schützengräben in den Vogesen.

aus Blech, Köpfe, Beine und Hände, bemalte alles in bunten Farben — und träumte dabei von seinen Kindern, denen er hier ein Märchen schuf, mitten im flandrischen Walde.

Und im Parke verstreut liegen kleine, entzückende Villen, winzig klein, mit Gärtchen und Gartenzaun. Schneewittchen und ihre sieben Zwerge könnten hier hausen. Ueber den Gartenpforten liest man die Namen griechischer Göttinnen. In Bewunderung versunken bleibt man stehen und kann es nicht glauben, daß diese zarten Häuschen rauhe Matrosenhände gezimmert haben.

Dort drüben steht ein Eisenbahnzug, der Clou des Schauwaldes: ein Badezug. Ein echter Badezug mit Badewagen und 52 Douchen, mit heißem Wasser, das die Maschine spendet, mit drei Ankleideräume für gesunde, für kranke und für jene Mannschaften, die den Besuch kleiner Tierchen haben. Kompagnieweise sucht die Mannschaft den Zug auf, der den Soldaten auf weiten, wasserarmen Strecken das erquickendste Bad an die Front bringt.

Ein Sonderzug führt uns nun in andere Teile des Märchenwaldes vor Ypern. Es ist der interessanteste Extrazug, mit dem ich je fuhr. Eine Panzerzuglokomotive zog einen belgischen Schnellzugwaggon. Wir halten nach zehn Minuten. Der Zugführer ruft: „Bayerndorf." Hier lagen im Winter bayrische Regimenter. In den Erdhütten, die hier um und an die Baumstämme angebaut sind, wohnen jetzt andere Soldaten. Die Fahrt geht weiter. Ihr Endziel ist eine Art Rangierbahnhof mit Prellsteinen und Rampen. Die Züge, die dort stehen, sind aber tot und ruhig. Kein rollendes Material. Tannenbäume pressen sich an ihre Wände, ihre Dächer deckt Laub und Reisig, denn in den Zügen selbst ist es lebendig. Sie führen die Fachbezeichnung „Wohnzüge" und sind vortreffliche Wohnstätten für die Nomaden des deutschen Heeres. Die Schlafräume sind von den Wohnräumen in den Zügen getrennt. Der Bequemlichkeit halber führen Stege, die auch unter Baumgrün verschwinden, zu den Waggontüren. Vor Güterwagen, in denen Offiziere wohnen, sind kleine Schweizer Verandas mit Stiege und Geländer erbaut. Ein Tischchen und ein Stuhl stehen auf der Veranda. In einem Speisewagen ist der Regimentsstab mit seiner Kanzlei untergebracht, im Schlafwagen daneben wohnen die Herren. Es macht den Eindruck, als wenn ein Expreßzug mitten im Urwald hielte. Knüppelwege führen jetzt längs der Züge; früher versank man hier im Morast. Eine Wasserleitung führt aus einem Brunnen von 139 Meter Tiefe frisches und gutes Trinkwasser durch den Wald. Vor ihren Waggons haben

sich die einzelnen Kompagnien kleine Vorgärten angelegt. Flaschen und Gläser dienen als Gartenschmuck. Zierliche Lauben umkleiden sie mit jungfräulichem Grün, nett gezimmerte Tische und Bänke sind für Siestastunden an warmen Sommerabenden bereit. Das patriotische Fühlen gab den meisten Plätzen hier im Walde die Namen. Man liest aber auch heitere Aufschriften „Zur Spielhalle" und „Liebesglaube" und lacht herzlich, wenn auf einer Bank die warnende Inschrift prangt: „für Kindermädchen verboten!" Aus roten und weißen Steinchen gefertigte Beete, die Wappen, Reichsadler und Initialen darstellen, zieren die kleinen Garten- und Parkanlagen, in denen es auch nicht an Fischteichen fehlt. — Das war ein Blick in den deutschen Märchenwald vor Ypern.

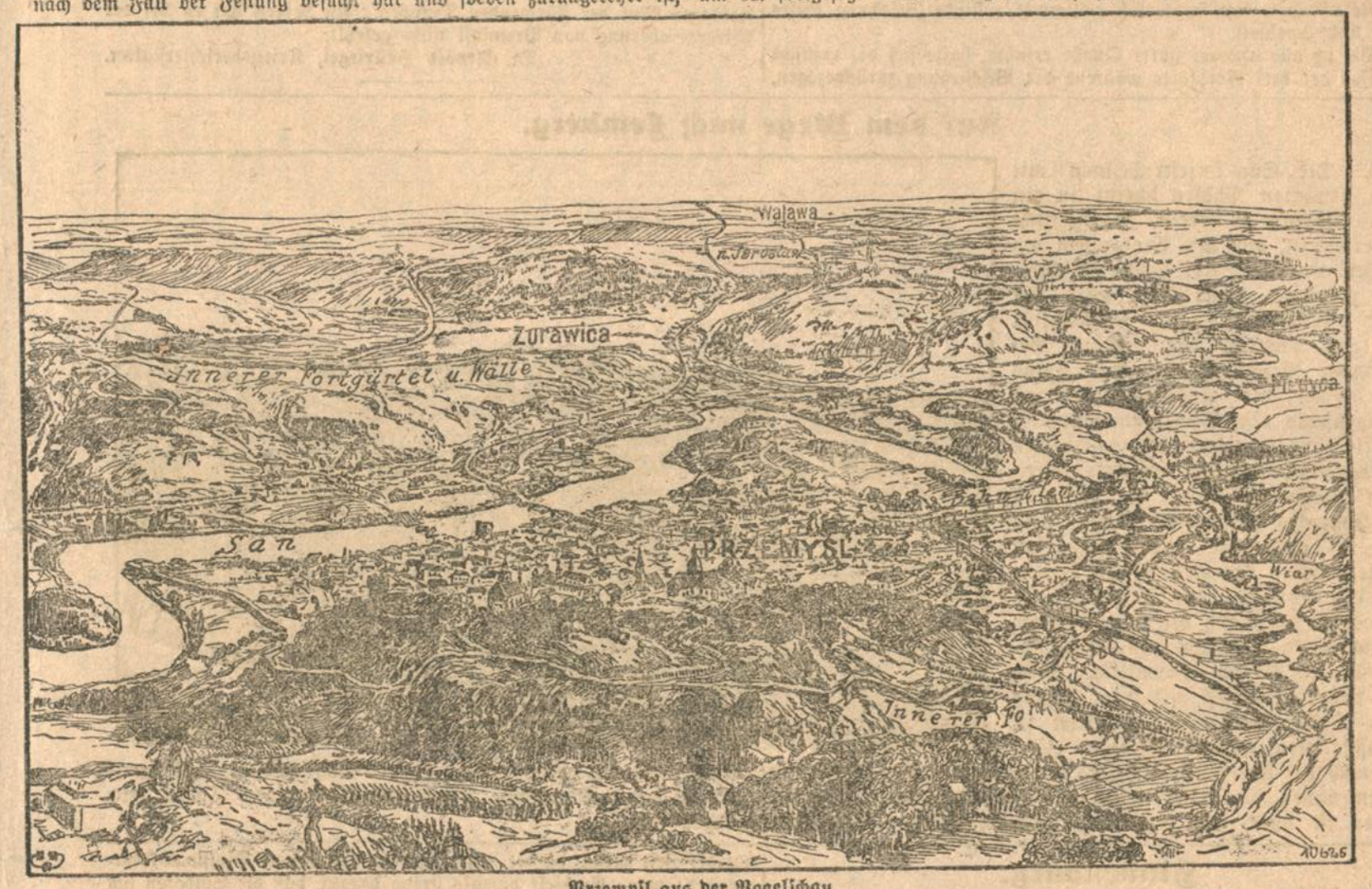
Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Wie Przemysl fiel.

Von unserem auf den Kriegsschauplatz in Galizien entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgendes vom Kriegspressequartier genehmigtes Telegramm:

Kriegspressequartier, 7. Juni 1915.

oken. Von einem neutralen Stabsoffizier, der Przemysl gleich nach dem Fall der Festung besucht hat und soeben zurückgekehrt ist,



Przemysl aus der Vogelschau.

erfahre ich noch folgende Einzelheiten über den Hergang der Belagerung.

Am 30. Mai hatten die verbündeten Truppen einen — nur nach Osten zu nicht völlig geschlossenen — Ring um die Festungswerke von Przemysl gebildet. Im Nordosten griff eine österreichisch-ungarische Kavalleriedivision an. Nördlich daran schlossen sich eine bayerische Division und ein schlesisches Regiment. Diese Truppen standen unter dem Oberbefehl des Generals Kneußl. Im Westen und Südwesten folgten dann die österreichisch-ungarischen Truppen der Armee Puhallo.

Am Morgen des 30. Mai wurde ein Parlamentär nach Przemysl geschickt Er forderte die Garnison zur Uebergabe auf, bekam aber keine Antwort. Nach Aussagen von Gefangenen scheint es, daß die Russen anfangs die Festung nicht zu verteidigen gedachten. Erst in zwölfter Stunde sandte Großfürst Nikolai 40 000 Mann als Verstärkung nach Przemysl und zugleich den Befehl, die Festung um jeden Preis und ohne jede Rücksicht auf Menschenopfer zu halten. Der Geist der neu eingerückten Truppen soll aber nichts weniger als gut gewesen sein. Sie hielten dem fürchterlichen Bombardement nicht stand, das gleich nach der Rückkehr des Parlamentärs eröffnet wurde.

Mein Gewährmann hat die Forts 10, 10a und 11 besucht, auf die sich die Angriffe der Bayern von Anfang an richteten. Zwei dieser Forts hatten die Russen wieder völlig instand setzen können, das dritte war nach der von Kusmanek angeordneten Zerstörung noch bei weitem nicht wieder hergestellt. Doch leisteten sie gerade hier den hartnäckigsten Widerstand. Indessen vollbrachte unsere schwere Artillerie wieder einmal Großes. Auch die Stodaschen Zweiundvierziger waren herangebracht worden. Mit Staunen und Entsetzen schilderte mir der ausländische Offizier die Wirkung eines einzigen Schusses, der schwere Betonpanzer wie bloßen Mörtel zertrümmerte.

Während die Geschütze ihre Arbeit taten, zeigten sich die Russen um ihre Rückzugslinie sehr besorgt und richteten heftige Angriffe gegen den nordöstlichen und südöstlichen Flügel der im Ringe um Przemysl gruppierten Belagerungsarmee, um sich den Ausweg nach Osten frei zu halten.

Am 31. Mai waren die Werke 10, 10a und 11 sturmreif. Man hatte sie früher mit schweren Geschützen beschießen können als die Forts im Westen vor denen unser zehntes Korps wacker kämpfte. Der Sturm gelang, ohne daß die Bayern besonders schwere Verluste erleiden mußten. Zuerst fiel Werk 10, dann die anderen, bis schließlich am 2. Juni fünf Werke im Norden Przemysls genommen waren.

Uebrigens hielten die Russen den Angriff gegen diesen stärksten Teil des Gürtels für eine Demonstration, die nur die Aufmerksamkeit von der Südwestfront ablenken sollte. Die Befestigungen, namentlich die Hinderniszone, waren so stark, daß die Beschießung am 31. fortgesetzt werden mußte. Doch hatte sich die Infanterie während der Nacht nahe an die Stellungen herangearbeitet. Am Mittag des 31. trat eine Feuerpause ein. Ein preußischer Unteroffizier schlich sich aus der Deckung gegen Xla vor, um die Wirkung des Bombardement zu erkunden. Er fand mehrere Breschen in den Hindernissen und merkte beim Vorgehen, daß die Schießscharten der Werke unbesetzt waren. Rasch eilte er mit mehreren herbeigewinkten Soldaten vor und erkletterte die Brustwehr. Die Russen waren während der fürchterlichen Beschießung aus den Werken in rückwärtige Stellungen zurückgegangen. Als die Feuerpause eintrat, eilten sie in ihre Stellungen zurück. Schon aber hatte der Unteroffizier mit seinen wenigen Leuten die Brustwehr erklettert. Vor den drohend angeschlagenen Gewehren stutzten die Russen, einzelne warfen die Waffen weg und hoben die Hände hoch. Mittlerweile hatten aber auch die nächsten Kompagnien das Vorgehen der kleinen Gruppe bemerkt und stürmten herbei. Im Nu waren die Stellungen voller Angreifer, die der russischen Gegenwehr in kurzem heftigen Kampf ein rasches Ende bereiteten. Xa und Xla waren nebst Zwischenwerken genommen.

Am Abend des 2. Juni versuchten die Russen aus dem Festungsinnern heraus einen plötzlichen Gegenangriff. Die Deutschen wiesen ihn nicht nur ab, sondern griffen sofort ihrerseits mit großer Wucht an, drangen nördlich und südlich Surawicza vor, und machten 2000 Gefangene. Die Russen begannen darauf möglichst unauffällig die Festung zu räumen. Im Laufe der Nacht drang ein vereinzeltes

Badische Chronik.

§ **Durlach**, 9. Juni. Auch unsere Stadt plant die Schaffung eines **Kriegerfriedhofes**. Das Stadtbauamt ist bereits mit Vorlage der Projekte beauftragt. — An Stelle des verstorbenen Gemeinderats Silber ist Gemeinderat **Preiß** als Stellvertreter des Bürgermeisters ernannt worden, neu eingetreten in den Gemeindrat ist Privatier **Karl Jörger**; Gemeinderat **Semmler** wurde zum Mitglied der Ortsbankommission ernannt.

△ **Pforzheim**, 8. Juni. Der **Pfinz- und Enzgauverband der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereine und Innungen** hielt hier seine Gau-Ausschußsitzung ab, die sich auch mit der Frage der Arbeitsbeschaffung für Handwerk und Gewerbe befaßte. Im Vordergrunde standen dabei natürlich die Heereslieferungen. Es wurde von allen Seiten als unbedingt notwendig anerkannt, daß sich die Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen mehr noch, als es bereits geschehen ist, zu Gruppen und Lieferungsverbänden zusammenschließen, um sich auch an bedeutenderen Lieferungen für Heer und Marine beteiligen zu können, für die bisher noch entsprechend ihrer höheren Leistungsfähigkeit die Großunternehmer von der Militärverwaltung bevorzugt werden. Im Sinne der Förderung dieser Aufgabe beschloß denn auch die Gau-Ausschußsitzung. Sie beschloß ferner in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Zeitlage keinen Gautag, sondern Bezirksversammlungen in einzelnen Bezirken des Gaues abzuhalten.

+ **Pforzheim**, 9. Juni. Der **Vergleich** zwischen dem **Pforzheimer Bankverein A. G.** und den früheren Aufsichtsratsmitgliedern ist nunmehr endgültig abgeschlossen. Die bisher noch fehlende Zustimmung des Nachlaßgerichts für die Erben des verstorbenen Aufsichtsrats Julius Maurer ist nun eingetroffen. Es erhält also der Bankverein von dem früheren Aufsichtsrat unentgeltlich 700 200 M in Aktien und 500 000 M in Geld, wovon 125 000 M sofort bezahlt und 375 000 M auf 3 Jahre gestundet werden. Auch ein Vergleich mit den früheren Revisoren hat alle Aussicht, in nächster Zeit fertig zu werden.

⊙ **Mannheim**, 8. Juni. Die **Maul- und Klauenseuche** ist erneut ausgebrochen: im Schlacht- und Viehhof Mannheim, Die Seuche ist erloschen in Feudenheim, Leutershausen und Rheinsheim.

= **Wieblingen** (A. Heidelberg), 9. Juni. Beim Durchfahren des Personenzuges, der um 9.20 Uhr in Heidelberg ankommt, ereignete sich gestern abend ein **schwerer Unglücksfall**. Die ungefähr 40 Jahre alte Frau des Signalwärters **Schlotthauer** befand sich auf dem Heimweg und wollte den Bahnkörper überschreiten, als der Zug heranfauste. Die bedauernswerte Frau wurde von der **Maschine erfaßt und in Stücke zermalmt**. Das Unglück wurde erst bekannt, als man beim Einfahren des Zeuges in Heidelberg an der Lokomotive Blutspuren sah. Die unglückliche Frau hinterläßt 5 Kinder und sah der Geburt des 6. Kindes entgegen. Das Unglück ereignete sich von den Augen des Ehemannes.

× **Vom Bauland**, 8. Juni. Die beste und billigste Suppeneinlage, der **Grünkern**, wird Ende Juni wieder in neuer Ware hergestellt. Sein Herstellungsgebiet erstreckt sich auf das Bauland bis zur Tauber und [illegible] auch Orte im württembergischen Jagstkreise. Der Grünkern wird aus Winterspelz oder Dinkel gewonnen. Die sorgsamste Aufmerksamkeit ist zu seiner Bereitung erforderlich.

Kehl, 8. Juni. Die **städtische Milchabgabestelle** hat einen guten Geschäftsgang. Es sind seit dem 17. April, dem Tage der Betriebseröffnung, bis 31. Mai, also in einem Zeitraum von nicht ganz anderthalb Monaten, nicht weniger als 18 076 Liter Milch und 502 Pfund Süßrahmbutter von der Abgabestelle an unsere Einwohner verkauft worden. Außerdem wurden 57 Pfund Schwarzwaldbutter an die hiesige Einwohnerschaft und 3000 Liter Vollmilch an das hiesige Lazarett abgegeben. Ueber 10 000 Liter Vollmilch mußten an die städtische Milchzentrale nach Straßburg abgegeben werden, die hier nicht verkauft werden konnten.

Wolfach, 8. Juni. In der **Bürgerausschußsitzung** wurde der Voranschlag für 1915, welcher eine **Erhöhung des Umlagefußes** von 25 auf 30 Pfennig vorsieht, mit 39 Stimmen einstimmig genehmigt.

⊻ **Freiburg**, 9. Juni. Am heutigen Tage konnte **Domkapitular Dr. Sebastian Otto** in Freiburg sein **50jähriges Priesterjubiläum** feiern. Dr. Otto wirkte in früheren Jahren in Tiengen und Schwetzingen in der praktischen Seelsorge und wurde dann Präfekt des Knabenseminars in Tauberbischofsheim. Nach der Aufhebung der kirchlichen Anstalten wirkte Dr. Otto wieder in Hainstadt und Wiesental, dann als Stadtpfarrer in Wertheim und wurde 1887 an das Priesterseminar in Freiburg berufen. Im Jahre 1896 erfolgte seine Ernennung zum Domkapitular und Mitglied des Erzbischöflichen Ordinariats.

= **Betzenhausen**, 8. Juni. Zu der **Mordtat der 38 Jahre alten Arbeiterfrau Markus Reich** an ihrem achtjährigen Kinde wird noch bekannt: Ueber die Beweggründe zu der grausigen Tat herrscht noch wenig Klarheit. Das ermordete Kind war verkrüppelt und schleppte sich nur mühsam an Krücken durchs Leben. Es war beabsichtigt das bedauernswerte Mädchen in den nächsten Tagen einem Krüppelheim zuzuführen, da die Mutter, deren Mann z. Zt. im Oberelsaß steht, selbst dem Verdienste durch landwirtschaftliche Arbeiten nachgehen mußte und infolgedessen das Kind nicht genügend beaufsichtigen konnte. Man nimmt an, daß die Mutter aus Verzweiflung über die bevorstehende Trennung in einem Anfall geistiger Umnachtung die Schreckenstat ausgeführt hat.

a. **Todtnau**, 8. Juni. Zum erstenmal seit Ausbruch des Krieges hielt der **Oberbadische Geflügelzuchtverein** hier im „Volksbräuhaus" eine Versammlung ab. Als Redner erschien Herr **Baumann** von Weil bei Lörrach. In verständlicher Weise führte er sein Thema „Geflügelhaltung und Fütterung während des Krieges" durch. Eindringlich empfahl er die Abschaffung eines übergroßen Geflügelbestandes, da derselbe bei den jetzigen teuren Futtermitteln unrentabel sei. Das beste bezw. billigste Futtermittel bilde im jetzigen Zeitpunkt das Grünfutter, wobei namentlich auch die Brennessel hervorzuheben sei. Ferner können Würmer, Schnecken usw. gesammelt und verfüttert werden. Für den Winter kann auch Dürrklee zu Häcksel geschnitten und eingeweicht werden, auch Ochsenblut, Fischmehl usw. sei zu gebrauchen. Brüten sei in der Jetztzeit nicht zu empfehlen. Zuchtstationen sind vier angelegt in Todtnau, Schopfheim, Weil und Schliengen. Von diesen Stationen könnten bei Bedarf Bruteier bezogen werden. Herr Baumann gab dann noch verschiedene Winke und Ratschläge und fand für seine interessanten Ausführungen lebhaften Beifall.

a. **Konstanz**, 8. Juni. Einem Antrag der Handelskammer entsprechend hat das Stellv. Generalkommando des 14. Armeekorps die militärischen Ueberwachungsstellen in der Grenzzone angewiesen, sämtliche **Briefe**, die nach dem Inlande oder nach Orten der Grenzzone bestimmt sind, **nach Durchsicht zu verschließen**. Dadurch ist der bisherige Mißstand, daß unbefugte Dritte von dem Inhalt der zur Beförderung gelangten Briefe Kenntnis nahmen, beseitigt und die Wahrung des Briefgeheimnisses in seinem bisherigen Umfange gewährleistet.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

= **Karlsruhe**, 9. Juni. Den Tod fürs Vaterland starben: Assistenzarzt d. L. Dr. Sally **Behr**, Musk. Ludwig **König**, Joseph **Simon** und Kriegsfreiw. Erich **Kempf** von Karlsruhe, Ersatzreservist im Regt. 109 Dreher Karl Emil **Eisele** von Hagsfeld, Reservist im Regt. 40 Peter **Mengesdorf** von Dihlheim, Musk. im Regt. 114 Georg **Hessenauer** von Schatthausen, Füsilier im Regt. 40 Heinrich **Hofmann** von Ottsberg, Leutn. d. Res. Rechtsanwalt Ernst **Goitein**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Mannheim, Gustav **Pfeffinger** von Tiefenbronn, Gren. Gottlob Alexander **Schäfer** von Dertingen, Kan. d. L. Arthur **Seeger** und Vizefeldw. Oskar **Lichtenberger**, beide von Pforzheim, Reserv. Max **Stolz** und Landwehrm. Heinrich **Lössel**, Ritter des Eisernen Kreuzes von Durlach, Ersatzreservist Anton **Glaser** und Reservist Anton **Axtmann** von Pfaffenrot bei Ettlingen, Leutn. d. L. Walter **Eichhorn** und Leutn. Walter **Eberhard** beide vom Regt. 30, Reservist Kalandergehilfe Benedikt **Bleier** von Au i. M., Vizewachtmeister Buchhalter Oskar **Schepp**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Weißenbachfabrik, Lehrer Karl **Bohn** von Burkheim a. K., Friseur Karl **Baier** von Waldkirch, Gefr. d. Res. Karl **Froß** von Höllstein, Unteroff. d. Res. Friedrich **Kaufmann** von Haltingen, Musk. im Regt. 112 Gustav **Kuttler** von Wies, Musk. im Regt. 114 Friedrich **Jäger** von Honstetten, Musk. im Regt. 114 stud. theol. Friedrich **Aydt** von Immendingen, Theodor **Leingruber** von Radolfzell und Musk. Arthur **Maier** von Konstanz.

Personalnachrichten
aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zur Telegraphengehilfin: Charlotte **Reiff** in Karlsruhe; zum Postagenten: Karl **Heintzmann** in Stebbach.

Etatmäßig angestellt: die Postgehilfin Ida **Schott** in Karlsruhe.

Versetzt: die Postassistenten: Jakob **Gamber** von Mannheim-Waldhof nach Heidelberg, Karl **Wesel** von Pforzheim nach Achern.

Freiwillig ausgeschieden: der Postagent Gottlieb **Heintzmann** in Stebbach.

Personalveränderungen
im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz.

Uebertragen ist eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Oberpostdirektion in Konstanz dem Postsekretär **Scheuermann** aus Müllheim unter Ernennung zum Oberpostsekretär.

Etatsmäßig angestellt sind die Postassistenten **Baier** in St. Georgen und **Klaiber** in Radolfzell; der Telegraphenassistent **Kurz** aus Konstanz in Offenburg.

Versetzt ist der Oberpostassistent **Streibert** von Konstanz nach Donaueschingen.

Karlsruher Strafkammer.

△ **Karlsruhe**, 8. Juni. Sitzung der **Strafkammer IV**; Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reiß, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Landgerichtsrat Dr. Engelhardt.

Der Barbiergehilfe Max **Wächter** aus Wurzen, ein vielfach vorbestrafter Mensch, hatte in einer Fabrik in Bruchsal Arbeit gefunden und sich deshalb dort ein Zimmer gemietet, für das er einschließlich der Kost 60 M monatlich zahlen sollte. Er verstand es, dort 220 M aus einer Kassette zu stehlen, die Eigentum seiner Hauswirtin war. Mit dem Gelde reiste er zunächst nach Karlsruhe, dann nach Heidelberg und schließlich nach Norddeutschland. In Hannover wurde Wächter verhaftet. Bei seiner Vernehmung gab Wächter einen falschen Namen an. Nach dem Gutachten des Sachverständigen leidet Wächter an hystero-epileptischen Anfällen; der Diebstahl ist jedoch nicht in einem Dämmerzustand begangen worden. Wächter wurde wegen **Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis** und wegen falscher Namenangabe zu 6 Wochen Haft verurteilt. Die Haftstrafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Der Fabrikarbeiter Richard **Hilbert** aus Altendorf hat in der Zeit vom 8. Juni 1914 bis in das Frühjahr 1915 in Rüppurr, Hagsfeld, Durlach, Wolfartsweier, Rintheim, Knielingen, Blankenloch u. a. a. O. zusammen insgesamt 37 Diebstähle, zumteil durch Einbruch, begangen. Er nahm mit, was ihm in die Hände fiel: Fahrräder, Hühner, Stallhasen, Gänse, Enten, Würste, Schinken, Milch, Mehl, Eier, Seife, Dürrobst, Schnaps, Kartoffeln, einen Handwagen, Zigarren, Zigaretten, eine Holzsäge, Dachpappe, eine Sturmlaterne und anderes mehr. Die gestohlenen Gegenstände verkaufte er zumteil, oder er verwandte sie in seinem Haushalt; eine kleinere Menge davon wurde noch in seiner Wohnung vorgefunden und den Eigentümern zurückgegeben. Das Gericht verurteilte Hilbert, der als Gewohnheitsverbrecher schlimmster Art bezeichnet wurde, zu einer **Zuchthausstrafe von 5 Jahren** und zu 5 Jahren Ehrverlust. An der Zuchthausstrafe gehen 8 Wochen für die verbüßte Untersuchungshaft ab.

Der Bäckermeister Karl **Kautzmann** in Durlach hatte 100 Gramm Friedrichsdorfer Zwieback zu 18 Pfg. verkauft, trotzdem der Kommunalverband Durlach Land den Höchstpreis bedeutend niedriger festgesetzt hatte. Kautzmann wurde deshalb angeklagt und das Schöffengericht zu Durlach sprach ihn frei, da die Frage, ob der Kommunalverband Höchstpreise festsetzen könne, strittig ist. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil Berufung ein. Die Strafkammer bestätigte jedoch das Erkenntnis der ersten Instanz.

Wegen **fahrlässiger Tötung** war der Betriebsleiter Wilhelm Schmidt aus Germersheim angeklagt. Schmidt ist hier in den Farb- und Gerbstoffwerken tätig. In diesem Betriebe legte der Maschinenmeister Oertel in der Nacht des 18. Juni 1914 einen Treibriemen auf, während die Maschine im Gange war. Infolge dieser Unvorsichtigkeit erlitt Oertel eine schwere Unterleibs-Verletzung, daß er am 22. Juni nach einer Operation im städtischen Krankenhause starb. Da Oertel ein Untergebener Schmidts war und dieser die Aufsicht über den Fabrikbetrieb hatte, wurde Schmidt für den tötlichen Unfall Oertels zur Verantwortung gezogen. Das Gericht verurteilte Schmidt im Sinne der Anklage zu **10 Tagen Gefängnis**.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 47.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Bilder von den Dardanellen". (Mit Illustrationen.) — „Bei den Kämpfen vor Ypern". (Mit Bildern.) — „Wie Przemysl fiel". (Illustriert.) — „Auf dem Wege nach Lemberg". (Illustriert.) — „Hindenburg".

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie
am 9. Juni 1915.

Am Rand des hohen Druckes, dessen Kern heute den Osten Europas bedeckt, haben sich Teilminima entwickelt — über den Niederlanden und über Süddeutschland, die bereits gestern stellenweise Gewitter verursacht haben. Am Morgen war das Wetter in Deutschland wieder fast überall heiter oder wolkenlos und dabei sehr warm. Die Neigung zur Gewitterbildung wird bei schwülem Wetter anhalten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
8. Nachts 9²⁰ U.	748.8	21.7	17.2	89	SW	heiter
9. Morg. 7²⁶ U.	749.0	20.2	13.2	75	SW	wolkenlos
9. Mitt. 2²⁰ U.	744.5	28.6	13.5	47	„	halbbed.

Höchste Temperatur am 8. Juni 30,2 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16,4 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 9. Juni 7.26 früh 4,6 mm.

Nr. 33 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger" der „Badischen Presse"

wurde heute ausgegeben und enthält die **neueste** Zusammenstellung der in der „Bad. Presse" zum Vermieten ausgeschriebenen **Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureaus, Geschäfts- und Lagerräume, Werkstätten, Keller** 2c.

Der **„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger"** wird in der Expedition der **„Badischen Presse"**, sowie in ihren sämtlichen hiesigen **Filialstellen gratis** abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen **Friseurgeschäften** auf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres geliebten, unvergeßlichen Kindes

Max Kübel

sagen innigen Dank. B16933

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 9. Juni 1915.

Danksagung.

Für die uns in so hohem Maße bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters

Seligmann Blum

sagen wir Allen, besonders Herrn Lehrer Ehrlich für die trostreichen Worte, unseren tiefgefühltesten Dank. B16901

Familie Blum.

Weingarten, 6. Juni 1915.

Fabrik Gewichts **RESTE** Hunderte v. Artikel Preisliste gratis, Abg. nur an Händler. Textilwarenvertriebsgesellschaft Hohenlohestraße, Straßburg i. E.

Feinstes Tafel-Schmalz, 2 Zentr., auch in kleineren Quantitäten abzugeben. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B16885 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Wer gibt einem **Herren-Konfektionsgeschäft**, la. Lage einer großen Garnisonsstadt Mittelbadens, **Militärartikel** und **Uniformen** in Kommission? Angebote unter Nr. B16941 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fräulein, gesetzten Alters, sucht kleineres Geschäft oder Filiale zu übernehmen. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. B16444 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse". 3.3

Verloren schwarze Ledertasche mit Inhalt heute morgen Schloßplatz und wird ersucht, dieselbe auf dem **Fundbüro** gegen Belohnung abzugeben. B16920

Cape (Umhang) Schloßplatz, gegenüber dem Theater, auf einer Bank **liegen geblieben**. Gegen Belohnung abzugeben B16904 Hebelstr. 15, 3. Stock.

Glückliches Heim. Staatsbeamter, Mitte 40, evang., mit drei schulpflichtigen Kindern, cirka Mark 5000.— Einkommen, stattl. Erscheinung, wünscht Dame entsprechenden Alters, zwecks bald. Heirat, kennen zu lernen. Verschwiegenheit ehrenwörtl. verlangt und gegeben. Angebote unter Schilderung der Verhältnisse erbeten unter Z M 1154 an **D. Frenz G. m. b. H., Mainz.** 2454a.2.1

1000 Mark gegen hohen Zins von einem Geschäftsmann auf 1 Jahr zu leihen gesucht von Selbstgeber. Angebote unter Nr. B16909 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Wirtschaft zu vergeben. Auf 1. Juli ist die Wirtschaft **Sophienstr. 95** in Zapf abzugeb. Näheres daselbst. B16703.2.2

Lebensexistenz! Gut gehendes Zigarren-Geschäft in Freiburg, Mitte der Stadt, Abreise halber billig **zu verkaufen**. Freiburg, Eisenbahnstr. 18. B16947

Milchgeschäft zu verkaufen, ein kleines mit guter Kundschaft in der Altstadt. Angebote unter Nr. B16937 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Salzbrunner Oberbrunnen REIN NATÜRLICH GEFÜLLTE HEILQUELLE. Seit Jahrhunderten ärztlich verordnet bei den Atmungs- und Verdauungsorgane. Besonders bei Folgen der Katarrhen Influenza. Versand: Gustav Striebold. Bad Salzbrunn i. Schles.

Fischmarkt.

Am Donnerstag, den 10. ds. Mts., nachmittags von 1/2 4—6 Uhr und am Freitag, den 11. ds. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, findet in der städt. Fischmarkthalle hinter dem Vierordtbad durch den Verkäufer Zipf ein Verkauf von frischen See- und Flußfischen, sowie Klipp- und Salzfischen statt. 7501

Karlsruhe, den 9. Juni 1915.

Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Rudolf Vieser

Kaiserstraße 153
:: Telefon 740 ::

Angenehme leichte
Herren-Socken,
Strümpfe,
Söckchen.

7449

Gelegenheitskauf!

Olivenöl

300 Kilo zu Mk. 170.— % Kilo ab Baden-Baden abzugeben. Muster zu Diensten.
Kaufmann, Salzer & Co., München, Briennerstr. 32, Telegr.-Adr. Kausa.
2462a

Geeigneten 7496

Feld-Proviant

keine Schleckerei, dauerhaft sättigend

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

Echter Allgäuer Limburger-Käse

per Ztr. 68.— ℳ netto Kassa abzugeben. Gefl. Angebote unt. **M. H. 1154** befördert **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.** 2463a

---

Schwanenstraße 11. Tel. 835

In Folge dringenden Bedarfs

zahle ich für **Metallgegenstände,** wie **Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Aluminium-Geschirre** und **Staniol** zum Einschmelzen **aller Art Metalle,** für Kriegszwecke, die **höchsten Preise.** 7497

M. Kleinberger.

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städtischen Abdeckereimeisters, Schlachthausstr. 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn), befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:

1. Collie, männlich,
2. Rottweiler, „
3. Pinscher, „
4. Spitzer, „
5. Wolfshund, „
6. Wolfshund, „
7. Wolfshund, „
8. Pudel, weiß,
9. Boxer, weiblich,
10. Airedaleterrier, „

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getötet bezw. versteigert. 7500

Karlsruhe, den 10. Juni 1915.

Städtische Schlacht- u. Viehhof-Direktion.

Für elfjährigen **Knaben** werden Pflegeeltern aufs Land gesucht, Nähe Karlsruhe.
Angebote unter Nr. B16905 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Kind

bess. Herkunft, nicht unter 1 Jahr, wird in liebevolle u. gewissenhafte Pflege genommen. Angebote unter Nr. B16895 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht

Zweifamilienhaus

mit etwas Garten in der West- oder Südweststadt zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7441 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 3.2

Gebrauchtes Faß

von 50 Liter an, wird zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B16893 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Junge leg. Hühner

werden zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. B16889 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Zu verkaufen

2 gleiche Betten, eine gebr. Roßhaarmatratze sind bill. zu verkauf. B16897 Lessingstr. 33.

Zu verkauf. od. zu vermieten

auf 1. Juli Karlsruhe-Grünwinkel Durmersheimerstraße 228, ist ein schönes zweistöckiges B16914

Wohnhaus

mit großem Hof, Nebengebäude, eingerichtet für Molkerei, Landwirtschaft und Schweinemästerei, sowie auch großer Garten u. 4 Ar Ackerland. Zu erfrag. daselbst oder Klauprechtstr. 4, 2. St., Tel. 1831.

Pneumatische Orgel

mit 20 klingenden Registern und 10 Nebenregistern, auf 2 Manuelen und Pedal, zu moderner Disposition umgearbeitet, mit elegant., neuem Spieltisch, Magazingebläse 2c., Preis inkl. Aufstellung in der Kirche billigst. 2284a*

Näheres Fabrik für Orgelbau, **H. Voit & Söhne, Durlach.**

Spiegelschränke,

vollst., hochh. u. einfache Betten, Chiffonniere, Nachttische, Diwane, Vertiko, Wiener Stühle zu verkaufen. 7491.2.1
S. Hischmann, Zähringerstr. 29.

---

2 guterhält. polierte Bettladen mit Rösten billig zu verkaufen.
B16913 Akademiestr. 35, 2. Stock.

Schuhmacher-Nähmaschine

(Singer) gut erhalten, bill. zu verk.
B16930 Zirkel 13, 2. Stock.

Damenfahrrad, Torpedofreilauf, neu, bill. zu verk.
B16931 Zirkel Nr. 13.

Kleine Badewanne billig zu verkaufen.
B16903 Kaiser-Allee 145, 4. St.

Größ. Eisschrank

(Nr. 4), gut erhalten, zu verkaufen od. geg. kleinen (Nr. 1) zu vertausch.
B16894 Hübschstr. 21, IV.

Kinderwagen

mit Dach, zusammenklappbar, billigst zu verkaufen bei **Walter,** Karlsstr. 76, Hinterh. II. B16934

Flaschen zu verkauf.: 50 1/2 Liter- u. 100 1/4 Liter-Weinflaschen. Näh. Uhlandstr. 7, part. B16939.2.1

Eine außergewöhnlich schöne **Dracaene** zu verkaufen. Gebhardstraße 35, **Beiertheim, Greber.** B16888.2.1

Verein ehem. bad. gelber Dragoner
Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden.

Nächster

Vereins-Abend

am Donnerstag, den 17. Juni, abends 1/2 9 Uhr, im Vereinslokal „Reichskanzler", Ecke Karl- u. Amalienstraße.
Regimentskameraden sind freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Neu eingetroffen:

Größere Posten
blauweiß ☐ **Militärbettzeug**
vorschriftsmäßige **Militärbettbezüge,**
vorschriftsmäßige **Kopfkissenbezüge,**
Strohsäcke,
Handtücher,
Bettücher, weiß,
Bettücher, bunt,
weiß Halbleine, 140 cmbr.
weiß Cretonne,
Arbeiterschlafdecken,
Gefangenendecken,
Wolldecken,
Woylachs,
Pferdedecken.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

Arthur Baer,
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch.
Telephon 783. 7178

Bocksättel	ℳ 42.50	
Sattelkissen	„ 25.—	
Strähnengurte	„ 8.—	
Hufeisentaschen	„ 14.—	pro Paar
Sitzkissen	„ 80.—	

offeriert 2447a.2.1
Büttner, Hannover, Hildesheimerstr. 240.

Nähmaschine.

Wer eine Nähmaschine (beste Qualität, neu), bei monatlicher od. 14tägiger günstig. Zahlung kaufen will, sende seine Adresse B16932 Zirkel 13, 2. Stock.

Stellen-Angebote.

Cand. phil.,

Neusprachler von Privatinstitut in Mitteldeutschland gesucht. Unterrichtserfahrung erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften, kurzem Lebenslauf und möglichst Bild unter Nr. B16912 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Getreide.

Militärfreier junger Mann für Lager und Kontor zum sofortigen Eintritt gesucht. 2460a.2.1
Wertheimer & Weil, Rastatt.

Elektromonteure

selbständige, erstklassige Kräfte, für sofort gesucht. 7438.3.2
Grund & Oehmichen, Waldstr. 26

Schneider

auf 7020*
Landsturmröcke,
auch auswärts, sucht
Hans Leyendecker,
Kaiserstr. 177.
Knopflochmaschine vorhand.

Küfer

bei hohem Lohn sofort gesucht.
Christian Riempp,
Essigfabrik, 7371*
Karlsruhe, Kronenstraße 38.

Arbeiter

aller Berufe, besonders
Dreher, Schlosser, Bleilöter, Feilenhauer, sowie Taglöhner
für Chemische u. Maschinen-Fabriken nach Mannheim—Ludwigshafen a. Rh. gesucht.
Arbeitsnachweis der Industrie
2458a **Mannheim:** 3.1
Schwetzingerstraße 17,
Ludwigshafen a. Rh.:
Zollhofstraße 7.

Tötung!! innerhalb 2 Stunden von Kopf-, Körper-, Kleider- und Blutläusen garantiert mit

Gg. Schneiders „Mors" Fl. 2 Mk.

Kinderleichte Anwendung, **versandfertig fürs Feld,** zu haben nur im **1. Württ. Naturheilinstitut** nur für **Haar-** und **Bartwuchsstörung Stuttgart,** Gymnasiumstrasse 21 A, 1. Stock, Telephon 5703. Vers. p. Nachnahme. Kaufen Sie im **Interesse** unserer braven Krieger nur solche **Läusepräparate,** für deren Wirkung **volle Garantie** gegeben wird. 5371

Schucks Seife.

Neue **große** Packung
= Stück **25** Pf. =

Schucks Seifenpulver

Paket **15** Pf.

Die Verbraucher erhalten **immer noch** hübsche

Gebrauchs-Gegenstände.

Ueberall erhältlich.

Hauptniederlage in Karlsruhe: **Ebersberger & Rees. Chr. Riempp. Hch. Rothweiler.** 2459a.3.1

Oberkellner

wegen Einberufung des seitherigen B16921
gesucht.
Hotel „Reichshof", Karlsruhe.
Vorerst nur schriftliche Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit von seriösen Bewerbern direkt erbeten.

Einen tüchtigen Zapfer

bei guter Bezahlung für sofort gesucht. 7493.2.1
Hotel Friedrichshof.

Adam Opel
Motorwagenfabrik,
Rüsselsheim am Main,
sucht bei gutem Lohn tüchtige
Schlosser, Dreher, Revolverdreher, Werkzeugmacher, Werkzeugdreher, Werkzeug- und Maschinenschlosser, Spengler, Sattler, Schmiede
zu sofortigem Eintritt. 2455a

Tüchtige

Bauhilfsarbeiter

Zimmerleute, Schlosser, Schmiede, für umfangreiche Bauausführungen in Karlsruhe zu Tariflöhnen sofort gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Beschäftigung während des ganzen Jahres. Zu melden 6721.8.7
Bauburean Dyckerhoff & Widmann A.-G.,
Karlsruhe i. B., Gartenstr. 70.

Suche sofort tüchtiger

Hausbursche.

Gasthaus zur Rose,
7503 Kaiserplatz.

Hausbursche

mit guter Empfehlung wird gesucht.
Hammer & Helbling,
7489 Kaiserstr. 155.

Tüchtige 7439

Fabrik-Taglöhner

können sofort eintreten.
Rheinische Asphalt- und Zementplattenfabrik Karlsruhe-Rheinhafen,
Südbeckenstraße.

Jüngerer Ausläufer

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Alb. Glock & Cie.,
Kaiserstr. 89. 7492

Zum sofortigen Eintritt wird ein anständiges **Mädchen,** welches gut nähen kann, gesucht. Zu erfragen unter Nr. B16890 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fleißiges, ehrl. **Mädchen,** auch schulentlassenes, für Nachmittagsstunden (1/2 Tag) zu leicht. Hausarbeit auf 15. d. Mts. gesucht.
B16899 Hübschstraße 21 IV.

Gesucht auf sofort od. 15. Juni tüchtiges, gewandtes **Mädchen,** welches etwas kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet, zu kl. Familie. Näheres B16918
Sofienstraße 140.

Tücht. Zuarbeiterin kann sof. eintret., auch ein **Lehrmädchen,** welch. Lust hat, die Damenschneid. zu erlern., kann sof. eintret. Waldstr. 62, H. II. B16926

Zuarbeiterin sofort gesucht.
B16936 Herrenstr. 25, III. rechts.

Das Ref.-Lazarett 6 Bismarckstraße 10 sucht eine kräftige Putzfrau täglich von 6—10 Uhr. Vorzustellen ebendaselbst von 10—1 Uhr vormittags u. 4—7 Uhr nachmittags. 7488

Monatsstelle.

Anständige junge Frau od. Mädchen wird für Hausarbeit auf einige Stunden vormittags gesucht.
B16949 Yorkstraße 22, 3. Stock.

Stellen-Gesuche.

Reiseposten

sucht tüchtiger Herr, militärfrei, egal welche Branche, wenn möglich eingeführte Tour.
Angebote unter Nr. B16910 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Besseres Fräulein,

in Küche und Haushalt bewandert, sucht Stelle zu einzeln. Herrn od. frauenlos. Haushalt. Geht auch zu Arzt. Angebote unter B16915 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse"

Fräulein sucht Stelle zum Servieren, geht auch zur ständigen Aushülfe, eventl. auch Nähe Karlsruhe. Gefl. Angebote u. B16884 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Vermietungen.

Weinbrennerstraße 13, 3. Stock, ist schöne Wohnung zum Preise einer 4 Zimmerwohnung, besteh. aus 6 Zimmern u. reichl. Zubeh., für sofort oder später zu vermieten. Kann jederzeit angesehen werden. 7498.5.1

An d. Alb geleg. 270 ☐ große

Fabrikräume,

ferner 2×270 ☐ Arbeitssäle mit Kessel, 45 PS. Dampfmaschine, Transmissionen, Klärgrub., Trockenkammern, Kanalanschluß, Licht- und Brunnenanlage, Büroräume 2c., für jeden Betrieb geeignet, sofort od. später vermietbar. Näh. Hofl. Enz, Karlsruhe i. B. 5217*

Schöne 2 Zimmerwohnung in der Yorkstraße, 2. Stock, auf 1. Juli zu vermieten. B16927.3.1
Näheres Sophienstr. 157, I.

Baumeisterstraße 36 ist im Hinterhaus eine Zweizimmerwohng., Küche, Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Vorderhaus, III. Stock. B16902

Bürgerstr. 6, nahe d. Ludwigsplatz, ist eine Dreizimmerwohnung und Zubehör sogl. od. 1. Juli an kl. Familie zu vermieten. Näheres 3. Stock, rechts. B16906

Luisenstraße 39, Hinterhaus, III. Stock, schöne Zweizimmerwohnung auf sofort zu vermieten. Näh. Vorderh. II. St. B16900

Rüppurrer Straße 32, Hths., ist eine Mansardenwohnung mit 2 Zimmern u. Küche, versch. mit Koch- u. Leuchtgas, an kleine Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Hof-Büro. B16898

Rüppurrer Straße 32, Vordhs., ist eine Mansardenwohnung mit 3 Zimmern u. Küche, versch. m. Koch- und Leuchtgas an ruhige Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. im Hof-Büro. B16896

Möbl. Zimmer ist an ein anständiges Fräulein billig zu vermieten. Nähe Ludwigspl. Blumenstraße 27, 3. St. B16887

Markgrafenstraße 49, 4. Stock, ist schön möbl. Zimmer an solides Fräulein oder Herrn sofort zu vermieten. B16925

Sophienstr. 13, 1 Treppe, ist ein schönes, großes, gut möbliertes Zimmer, mit ein oder zwei Betten, an soliden Herrn zu vermieten (auch vorübergehend). B16886.3.1

Uhlandstr. 7, part., ist ein gut möbl. Zimmer mit Gas billig zu vermieten. B16938

Wilhelmstraße 70, 2. Stock, ist ein möbliertes Zimmer mit Balkon billig zu vermieten. B16916

Miet-Gesuche.

Beamtenfamilie sucht Dreizimmerwohnung auf 1. Okt., Bahnhoflage. Angebote unter Nr. B16908 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Familie (Staatsangestellter) mit großem Kinde sucht auf 1. Oktober kleinere ruhige Dreizimmerwohng. in Ost- oder Mittelstadt. Angebote mit Preis unter Nr. B16765 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Alleinstehende Witwe sucht auf 1. Okt. eine freundliche Zweizimmerwohnung. Angebote m. Preisangabe unter Nr. B16892 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Schneider sucht 2 Zimmerwohng. in der Oststadt mit Zubehör, part., auf sofort oder 15. Juni zu mieten, evtl. Werkstätte. Angebote unt. B16923 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Von ruhiger Familie wird in der Südwest- oder Weststadt ein größ. oder 2 kleinere einfach möblierte Zimmer mit 1 Bett u. womöglich 1 Kinderbett mit Küchenbenützung auf einige Monate per sof. gesucht. Angeb. unter Nr. B16924 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.1

Sauber möbl. Zimmer, evtl. mit Küche oder Küchenanteil von Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter B16922 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".